44. Montag den 22. Februar 1864. 44.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 21. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Karl August Eggert zu Meseritz und dem Stadtgerichts-Sekretär und Salarienkassen-Kontroleur Ferdinand Knobloch zu Breslau den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Hofrath Kupsch zu Berlin den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, und dem bisherigen Bau- und Haus-Inspektor der Museen in Berlin, Ernst Gottlieb Gotthilf Kreye, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; die von der Akademie der Wissenschaften hierselbst getroffene Wahl des ordentlichen Professors an der hiesigen Universität, Dr. Karl Müllenhoff, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie zu bestätigen; dem ersten Direktor der preußischen Rentenversicherungs-Anstalt, seitherigen Rechnungs-Rath Tiede, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath; so wie dem Kreisphysikus Dr. Adloff in Schönebeck den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; und den Rittergutsbesitzer, Gerichts-Assessor Dr. jur. Albrecht Heinrich Karl von Schlieckmann auf Klein-Eichstaedt zum Landrathe des Kreises Querfurt im Regierungsbezirke Merseburg zu ernennen.

Der bisherige Königliche Eisenbahn-Hauptkassen-Buchhalter Eduard Beier zu Ratibor ist zum Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten ernannt und demselben die Rendantur der Hauptkasse der Wilhelmsbahn definitiv übertragen worden.

Vom europäischen Gleichgewicht.

Mit der Phrase vom europäischen Gleichgewicht ist viel gespielt und Alles damit bewiesen oder vereint worden, was die Diplomaten wollten oder nicht wollten. Die neueste „France" greift auch im deutsch-dänischen Streit wieder zu dem bequemen Argument, mit der Versicherung, daß dieser Streit jetzt in eine Phase getreten, wo England und Frankreich seine Reklamationen „im Interesse der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts" vereinigen müßten. Wer kann hierin etwas Anderes, als ein leeres Spiel mit Worten erkennen? Angenommen, daß Gleichgewicht beruhe auf der europäischen Pentarchie und die vollständige Demüthigung oder Ekrasirung einer dieser fünf Mächte enthalte eine Störung desselben, so kann doch ein Staat dritten Ranges, wie Dänemark, bei der Gleichgewichtsfrage gar keine Rolle spielen, zumal gar nicht ausgemacht ist, nach welcher Seite hin sein Einfluß gravitirt.

Ob Dänemark in seiner Integrität fortbesteht oder nicht, ist für den Frieden Europas völlig gleichgültig; fast eben so gleichgültig ist es, ob Dänemark mit England, Frankreich oder Deutschland geht. Die Gleichgewichtsfrage, wenn sie einen reellen Inhalt haben soll, wird nicht durch Duodezstaaten, sondern allein durch Staaten mit größeren Machtverhältnissen bestimmt. Dänemark mit Schweden vereinigt und die Herzogthümer mit Deutschland — würden eher eine Befestigung des Gleichgewichts bedingen; denn es erstände in der skandinavischen Union eine Macht, deren Einfluß in den europäischen Angelegenheiten zu beachten wäre. Andererseits erhält Deutschland in den Elbherzogthümern nicht einen Zuwachs, der es irgend einem Nachbar zu gefährlich machte; allenfalls wird der deutsche Machtgewinn durch den schwedischen paralysirt. Uebrigens hat es sich Deutschland doch gefallen lassen müssen, in Italien eine Macht neben sich und zum Theil auf seine Kosten erstehen zu sehen, welche nach ihrer Bevölkerungszahl vollen Anspruch auf den Titel einer Großmacht hat. Als Italien sich unter Victor Emanuel auf dem Wege faktischer Gewalt konsolidirte, sprach weder England noch Frankreich von Störung des europäischen Gleichgewichts — und es sollte gestört werden durch eine Zerreißung der kleinen dänischen Monarchie! Wir dürfen den Worten der „France" nicht zu viel Gewicht beilegen; sie steht der Regierung nicht nahe genug, um aus ihren Aeußerungen einen Schluß auf deren Absichten zu ziehen. Ueber diesen Absichten liegt zur Zeit noch ein dichter Schleier; beachten wir aber die Stimmung der Presse, die oft der Barometer Louis Napoleons ist, so wird das Projekt einer skandinavischen Union in Frankreich überwiegend begünstigt.

England ist bis jetzt der einzige Staat, der die Integrität Dänemarks verficht. Eine Gemeinschaft der Interessen Frankreichs mit England ist aber in dieser Frage nicht denkbar. Ebensoviel Gründe, wie England für die dänische Integrität hat, muß Frankreich naturgemäß gegen sie haben. Will England sich im dänischen Gesammtstaate einen Bundesgenossen sichern, so hat Louis Napoleon bei Weitem mehr sein Augenmerk auf Schweden zu richten, dessen Schicksale denen Frankreichs verwandt sind. Auch entspricht die Idee der skandinavischen Union durchaus dem napoleonischen Nationalitätsprincip, einem Princip, das der Kaiser nicht aufgeben darf, wenn er der Welt den Glauben nicht rauben will, daß seiner Politik jemals ein Princip zu Grunde gelegen habe. Er ist es ja gerade, der das europäische Gleichgewicht auf das Nationalitätsprincip gründen und damit den Frieden befestigen will. Wir haben diesem Princip zwar nicht diese Macht vindicirt und der abstrakten Anwendung desselben widersprochen, aber wo die Verhältnisse so klar liegen, wie in der Frage der Herzogthümer und sich jenes Princip mit dem positiven Völkerrecht verträgt, würden wir's für einen Frevel halten, ihm nicht Rechnung zu tragen.

Bis jetzt haben wir die Konsequenz Napoleons zu achten und es liegt vorläufig kein Grund vor, von seiner Politik Sprünge zu erwarten, die uns in der dänischen Angelegenheit ernstliche Verlegenheit bereiten. England läßt man reden und denkt an ein triviales Sprüchwort. Die Hauptsache bleibt, daß die beiden deutschen Großmächte bis zu dem zu erwartenden Eintritt von Konferenzen eine Position gewonnen haben, die nicht mehr leicht zu erschüttern ist. Nichts wirkt mehr auf die Meinung, als ein fait accompli, und ist die Thatsache der Okkupation der Herzogthümer vollzogen, so wird die europäische Konferenz bald die Ueberzeugung gewinnen, daß die Existenz eines dänischen Gesammtstaates für das Gleichgewicht Europas bedeutungslos ist.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. Februar. Die am Sonnabend vor acht Tagen Sr. Maj. dem Könige von Preußen durch die Professoren Behn und Forchhammer übergebene Adresse des akademischen Konsistorium der Universität Kiel lautet folgendermaßen:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Die Universität zu Kiel wagt es in tiefster Ehrerbietung, durch zwei ihrer Vertreter sich dem Throne Ew. Maj. mit einer Bitte zu nahen, durch deren Erfüllung ihre Existenz und die Vollbringung aller der Pflichten, die ihr als der höchsten wissenschaftlichen Anstalt dieser Grenzlande Deutschlands obliegen, bedingt ist. Was alte Ueberlieferungen unseres engeren Vaterlandes und die in früheren Zeiten nie bezweifelten, erst in unseren Tagen von einseitigem Interesse bestrittenen Rechte nach dem Aussterben der älteren königl. Linie des Oldenburger Hauses in sichere Aussicht stellten, das haben die Hemmungen, Bedrückungen und Leiden, welche die Abhängigkeit von einem fremden Volk über uns gebracht, uns als eine unabweisliche Nothwendigkeit des Friedens erkennen lassen. Das zeitliche Glück und — was wir höher stellen — das geistige Heil dieser Herzogthümer hängt ab von der gänzlichen Trennung derselben aus der Verbindung mit Dänemark und von der Leitung der Angelegenheiten der beiden eng verbundenen Herzogthümer durch unsern legitimen und vom ganzen Lande als solchen anerkannten Landesherrn. Und wir dürfen es besonders betonen, daß nach den zuverlässigsten Nachrichten die Bewohner Schleswigs, des am meisten bedrückten, bis in den nördlichsten Theil hinauf nur der Stunde harren, wo sie sich frei äußern dürfen, um mit derselben, oder wenn möglich, mit noch größerer Entschiedenheit für das feierlich verbriefte Zusammenbleiben mit Holstein unter einer von Dänemark getrennten Regierung des legitimen Herzogs sich auszusprechen. Dennoch würden wir als loyale Unterthanen auf eine solche Trennung verzichten müssen, wenn nicht Gott selbst durch seine Fügung sich unserer hätte erbarmen wollen, nachdem wir mehr als ein Jahrzehnt den Druck der Knechtschaft unter einem fremden Volk bis zu tiefer Erniedrigung empfunden und ertragen haben. Es hat seiner Vorsehung gefallen, durch den Tod die Reihe der Fürsten zu schließen, welche nach dem in seinem Namen festgestellten Recht zugleich über Dänemark und diese deutschen Herzogthümer zu herrschen hatten. Dasselbe Recht, wie es mit wissenschaftlicher Strenge sowohl von der Universität, als von den bewährtesten Rechtsgelehrten Deutschlands begründet erfunden und von den Herzogthümern und der gebildeten Welt anerkannt ist — dasselbe Recht ruft — im Widerspruch gegen eine neu aufgestellte Meinung von einer europäischen Nothwendigkeit, welche statt dem Krieg zu wehren, den Krieg erzeugt — den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg auf den Thron dieser Herzogthümer. Was uns als gesetzlichen Unterthanen des von der Vorsehung uns zugewiesenen Landesherrn und als Angehörigen des Landes, welches trotz vielfacher Verläumdung seine Sache auf Recht und Redlichkeit gestellt hat, die Gerechtigkeit Europas nimmer versagen wird, das kommen wir als treue Diener der Wissenschaft, der Wahrheit und aller geistigen Güter von Ew. Majestät zu bitten. Ja, Allergnädigster König, um dieser Güter willen, um unserer Gewissen willen, die unfähig sind in dem Entgegengesetzten Recht und Wahrheit zu erkennen, bitten wir: Eure k. Majestät wollen den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg als den rechtmäßigen Landesherrn der Herzogthümer Schleswig-Holstein anerkennen. Die wir in tiefster Ehrerbietung verharren Ew. Königl. Majestät aller unterthänigste das akademische Konsistorium der schleswig-holsteinschen Landesuniversität zu Kiel. Kiel, den 4. Februar 1864. (Folgen die Unterschriften.)

Die Antwort des Königs ist bereits in Nr. 41 mitgetheilt.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck empfing gestern Mittag 12 Uhr die aus Schleswig hier eingetroffene Deputation, welche, wie man hört, heute im k. Palais Audienz haben wird. Schon morgen will dieselbe ihre Reise nach Wien fortsetzen.

— Die philosophische Fakultät der Gesammtuniversität Jena hat den k. preuß. Hofpianisten Hans v. Bülow unterm 13. Februar zum Ehrendoktor ernannt.

— Auf den Antrag des Kriegsministers vom 19. Januar d. J. hat das Staatsministerium beschlossen, daß die in der Anlage des Staatsministerialbeschlusses vom 19. Juli 1850 zusammengestellten Bestimmungen über die Behandlung der Civilbeamten, welche im Falle einer Mobilmachung in die Armee eintreten, auch auf diejenigen Civilbeamten anzuwenden sind, welche jetzt wegen der Maßregeln gegen Dänemark aus dem Reserve- und Landwehrverhältniß, gleichviel, sei es zu den Fahnen mobiler oder augmentirter Truppen, einberufen worden sind resp. noch einberufen werden sollen.

— Mit Bezug auf den Artikel der „Berliner Börsenzeitung" über die Absichten der preußischen Regierung wegen Regulirung des Postwesens im Schleswigschen wird von amtlicher Seite mitgetheilt, daß zwar die Herstellung der Postverbindungen auf Antrag der Kommissare unter Mitwirkung preußischer Beamten im Gange ist, daß jedoch sonstige Entschließungen über weitere Organisationen der Natur der Sache nach noch nicht gefaßt sind.

— Zu Altona, Rendsburg, Schleswig und Flensburg sind mit preußischen Beamten bediente Telegraphenstationen errichtet und zur Beförderung von Privatdepeschen ermächtigt. Sämmtliche genannte Stationen haben auch Nachtdienst.

— In Betreff des Lazarethwesens auf dem Kriegsschauplatz in Schleswig gehen der „Nat. Z." aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilungen zu: Preußische Feldlazarethe sind zur Zeit eingerichtet in Kiel, Rendsburg, Flensburg und Eckernförde. Nach den neuesten Nachrichten befinden sich in den ersten drei durchschnittlich je 300, in dem letzten Lazareth ungefähr 200 Kranke und Verwundete. Das Lazareth in Eckernförde zählt die meisten, und zwar ungefähr 80 Verwundete, unter denen sich vielleicht 40 Schwerverwundete befinden mögen. Außer diesen Lazarethen sind den vorrückenden preußischen Truppen noch vier leichte Feldlazarethe gefolgt. Alle diese Lazarethe sind mit dem erforderlichen ärztlichen und Krankenpflege-Personal, sowie mit den nothwendigen Lazarethrequisiten vollständig versehen. Die vom Kriegsschauplatz einlaufenden Nachrichten über angeblichen Mangel in den Lazarethen werden daher mit einiger Vorsicht aufzunehmen sein, mindestens aber nicht den preußischen Lazarethen zur Last gelegt werden dürften.

— [Zur Militär-Reorganisation.] Die „Provinzial-Korrespondenz" fügt, nachdem sie die Vortheile hervorgehoben, welche daraus erwachsen, daß bei kleineren Kriegen nur die Reserven herangezogen werden, und nicht mehr die Landwehr — hinzu: „Durch den Umstand, daß die Uebungen der Landwehr-Kavallerie fortgefallen sind, werden den Kreisen jährlich an Miethe für die zu stellenden Pferde, resp. an Einbuße bei dem Pferde-Einkauf 350,000 Thlr. erspart. Besonders schwer aber wurden die Kreise früher im Falle einer Mobilmachung durch die ihnen obliegende Verpflichtung zu Stellung der Landwehr-Kavalleriepferde betroffen. Im Jahre 1850 beliefen sich die Gesammtkosten der Kreise in dieser Beziehung auf 1,010,340 Thlr. und 1859 auf 955,994 Thlr. Diese Leistungen waren durch ihre ungleiche Vertheilung doppelt empfindlich, weil in einigen Gegenden die Pferdepreise sich unverhältnißmäßig hoch stellten, und weil in anderen, namentlich in den westlichen Provinzen, eine hinreichende Anzahl für den Kavalleriedienst tauglicher Pferde selbst mit erheblichen Geldopfern gar nicht zu beschaffen war. Am schärfsten traten diese Mißverhältnisse bei einer nur theilweisen Mobilmachung hervor, wie sie im Jahre 1859 stattfand, und wo, um ein Beispiel anzuführen, ein Kreis wie der Liegnitzer für Landwehr-Kavallerie-Pferde 20,000 Thlr. zahlte, während der unmittelbar daran stoßende Kreis Neumarkt, weil er zum Bezirk des nicht mobilisirten 6. Armeekorps gehörte, nichts zu zahlen hatte. Bei der jetzigen Mobilmachung hat kein Kreis der Monarchie Kavalleriepferde zu stellen oder Zahlungen dafür zu leisten."

C. S. — Von der 7. Artillerie-Brigade geht unverzüglich eine Festungskompagnie nach Schleswig ab, um dort im Verein mit Pionnieren und Mannschaften der Feuerwerksabtheilung die Desarmirung des Dannewerks auszuführen.

— Der Landwehrlieutenant Hammer, zur Dienstleistung bei dem 60. Infanterie-Regiment eingezogen, ist seiner bei Missunde erhaltenen Wunde am 18. in Eckernförde erlegen.

— Der Ober-Konsistorialrath Wichern, der sich mit 16 Brüdern des Rauhen Hauses auf den Kriegsschauplatz begeben hat, will sich daselbst dem Oberbefehlshaber zur geeigneten Verwendung zur Disposition stellen.

— Vorgestern kam hier das 9. östreichische Feldspital mit 151 Mann und 17 Fuhrwerken sowie ein Transport von 100 Mann Ersatz für das Regiment „König der Belgier" hier ein. Das Spital ging gleich weiter nach Hamburg, die Ersatzmannschaft wurde in der Ulanenkaserne untergebracht und setzte seine Reise nach Schleswig gestern fort.

— In den jüngsten Tagen sind von patriotischen Vereinen verschiedener Provinzen mit vielen hundert Unterschriften versehene Adressen an den König angelangt, welche ihre Zustimmung sowohl mit der allgemeinen Politik als auch insbesondere mit der Politik in der schleswig-holsteinschen Frage aussprechen. Vor allen zeichnet sich unter ihnen eine Adresse aus Köslin und eine aus Merseburg aus. (Patr. Z.)

— Die rege Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kämpfer giebt sich in immer umfassenderer Weise kund. Auf Grund der vorjährigen Genfer Konferenzbeschlüsse ist hier, wie schon erwähnt, ein Komité zusammengetreten, welches sich die Aufgabe stellt, die unentbehrliche, allerseits als nothwendig erkannte freiwillige Privatthätigkeit zur Unterstützung der militärischen Sanitätsverwaltung in der Pflege der Verwundeten und Kranken für Preußen zu organisiren. Zu dem Komité gehören u. A. der hier wohnhafte Prinz von Reuß, der Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boytzenburg, der Bürgermeister Hedemann, der Geh. Rath Langenbeck, der Bankier Mendelssohn, der katholische Feldprobst Pelldram, der Fürst B. Radziwill, der regierende Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode und der evangelische Feldprobst Thielen. Ein von diesem Komité erlassener Aufruf zur Förderung seiner Bestrebungen legt dessen Zwecke und Organisationspläne näher dar. Danach will das Komité Vereine bilden zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger. Die Aufgabe dieses Vereins-Organismus ist es, im Anschluß an die bestehende militärische Lazareth- und Hospitalverpflegung den Verwundeten und Kranken im Felde geordneten Beistand zu gewähren und dazu in Friedenszeiten die geeigneten Vorbereitungen zu treffen. Demgemäß wird zunächst ein Centralverein gebildet, welcher seinen Sitz in Berlin hat. Außerdem sollen in Verbindung mit demselben im ganzen Lande Provinzial- und Lokalvereine gebildet werden. Die Wirksamkeit der Vereine besteht in Friedenszeiten darin, daß sie zur Vorsorge für den Kriegsfall Geldmittel sammeln, das nöthige Material anschaffen, Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen ausbilden, so wie mit den bestehenden geistlichen und weltlichen Krankenpflege-Genossenschaften für die Vereinszwecke in Verkehr treten. In Kriegszeiten besteht ihre Wirksamkeit darin, daß sie nach vorgängigem Einvernehmen mit der Militärverwaltung Lazarethe errichten, auf ihre Kosten Krankenpfleger entsenden, durch ihr Personal bei der Fortschaffung der Verwundeten vom Schlachtfelde Hülfe leisten, die Vorräthe der Lazarethe und Ambulancen an Verbandmaterial und Erquickungsmitteln durch Zusendungen verstärken und zu allen Zwecken der Krankenpflege die Beihülfe der betreffenden Genossenschaften in Anspruch nehmen und einer geregelten Mitwirkung zuführen. Das hier zusammengetretene Komité hat sich einstweilen als Vorstand des erwähnten Centralvereins konstituirt. Von Seiten der Königlichen Majestäten ist die lebhafteste Theilnahme für das ganze Unternehmen ausgesprochen worden.

— Vor der VII. Deputation kamen vorgestern drei Preßvergehen zur Verhandlung. Der Redakteur der „National-Zeitung", Dr. Zabel, war beschuldigt, in einem Artikel: „Preußen im Lager Oestreichs" die §§. 101 und 102 des Strafgesetzbuchs verletzt, d. h. die Einrichtungen des Staats dem Hasse oder der Verachtung ausgesetzt und das Staatsministerium beleidigt zu haben. Der Gerichtshof sprach ihn wegen des ersteren Vergehens frei. Dagegen wurde er wegen Beleidigung des Staatsministeriums zu 30 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Gefängniß verurtheilt. — Die zweite Verhandlung betraf den Buchhändler Georg Ernst Reimer. Derselbe ist Verleger einer Wochen-Zeitschrift: „Der Sonntags-Abend. Blätter für christliche Erbauung u. s. w." Die Herausgeber derselben sind drei im Auslande wohnhafte Professoren der Theologie, u. a. Professor Haase in Jena. Letzterer brachte im vorigen Jahre einen Artikel, welcher „Von Gottes Gnaden" überschrieben war, der Behauptung der Staatsanwaltschaft nach sich mit politischen Fragen beschäftigte und daher die Kautionsfreiheit verletzte. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er von dem Artikel vor dem Drucke keine Kenntniß erlangt habe und meinte, daß ein einmaliger politischer Artikel eine sonst kautionsfreie Zeitschrift noch nicht kautionspflichtig mache. Das Gericht hat den Angeklagten wegen unterlassener Kautionsbestellung zu 20 Thlr. Geldbuße verurtheilt. — Endlich wurde der Redakteur der „Tribüne" wegen bildlicher und schriftlicher Amtsbeleidigung des Ministerpräsidenten zu 30 Tahler Geldbuße event. 14 Tage Gefängniß verurtheilt.

Elberfeld, 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts kamen Angelegenheiten zur Verhandlung, die hervorgerufen waren durch eine Arbeiterversammlung, welche seiner Zeit durch Herrn F. Lassalle in der Schützenburg in Solingen stattfand. Zwischen den

Anhängern des Hrn. Lassalle und den Anhängern seines Gegners, des Hrn. Schulze-Delitzsch, waren in dieser Versammlung Reibungen entstanden, die sich durch ein Hoch auf Schulze-Delitzsch Luft machten, einen Zuruf, den die Veranlasser der Versammlung und ihre Freunde nicht dulden wollten. Hierdurch kam es, daß die Entfernung der Personen verlangt wurde, welche man für Gegner des Hrn. Lassalle hielt, man schritt zur Entfernung und sollen bei dieser Gelegenheit Verwundungen vorgekommen sein. Angeklagt waren vier Personen, ein Schneider, zwei Schleifer, ein Maurer; der Gerichtshof sprach über dieselben eine Gefängnißstrafe von 3 und 4 Monaten aus. Es wurde darauf verhandelt gegen einen Solinger, drei hiesige Bürger, so wie gegen Hrn. Lassalle selbst (welch letzterer jedoch nicht anwesend war), weil solche im vorigen Jahre am 27. September einer Versammlung beigewohnt, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert wurden und nachdem diese Versammlung durch die Polizeibehörde für aufgelöst erklärt, sich nicht sofort entfernt hatten. Aus dem Gange der Verhandlungen ergab sich, daß der Aufforderung auch dann noch nicht Folge geleistet wurde, als der Bürgemeister die Auflösung wiederholt proklamirt hatte. Die Beschuldigten wurden mit 20 Thlr. Geldbuße, nach den Strafbestimmungen des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 bestraft. (Elb. Z.)

Witten, 18. Februar. Wie verlautet, soll gegen den früheren Abgeordneten Th. Müllensiefen in Krengeldanz wegen eines Aufsatzes „Schleswig-Holstein und der Nationalverein“, in dem Wittener Anzeiger vom Januar enthalten, die Anklage erhoben werden. (E. Z.)

Oestreich. Wien, 20. Februar. [Telegr.] Die „Oestr. Ztg.“ vernimmt, daß nach Pola der Befehl ergangen sei, das Linienschiff „Kaiser“ und die Propellerkorvette „Friedrich“ auszurüsten. Diese Schiffe sollen nach der Nordsee gehen, um die östreichischen und deutschen Kauffahrer gegen dänische Kreuzer zu schützen.

— Die östreichische Regierung hat sich nicht begnügt, gemeinschaftlich mit Preußen dem ersten Theile des Pfordten'schen Berichts ein umfassendes Minoritätsvotum entgegenzusetzen; sie hat auch noch in einer besonderen Cirkulardepesche an die Bundesregierungen von einem Vorgehen abgemahnt, welches bei den nicht deutschen Großmächten Anstoß erregen könnte. Dies Aktenstück lautet:

Wien, 13. Februar 1864. Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 11. d. M. beschlossen, über die Anträge eines Ausschußgutachtens, welches sich mit dem Londoner Vertrage vom 8. Mai 1852 beschäftigt, binnen 14 Tagen abzustimmen. Zugleich mit diesem Gutachten liegt den hohen Bundesregierungen ein Separatvotum Oestreichs und Preußens vor, welches aus der rechtlichen und faktischen Sachlage die unwiderlegliche Folgerung ableitet, daß, nachdem der Londoner Vertrag anerkannter Weise den deutschen Bund nicht verpflichtet, die Ausschußmehrheit durchaus keine Veranlassung gehabt habe, aus der bloßen Negation dieses Vertrages einen abgesonderten Theil der ihr aufgetragen Prüfung der Erbfolgefrage zu machen, und die Bundesversammlung zu einer Abstimmung aufzufordern, durch welche für die Entscheidung der streitigen Frage nicht das Geringste gewonnen sein würde. Könnte uns das Votum, welches die Ausschußmehrheit ungeachtet unserer wiederholten ernstlichen Gegenvorstellungen der Bundesversammlung zumuthet, einfach als eine überflüssige, aber unschädliche Sache erscheinen, oder beschränkten sich unsere Bedenken darauf, daß dasselbe im Grunde keine andere innere Bedeutung hat, als diejenige einer Demonstration gegen die beiden deutschen Großmächte, so könnten wir uns damit begnügen, unserer abweichenden Ansicht bereits in der erwähnten Separatabstimmung Ausdruck geliehen zu haben. Unsere eigene Stellung könnten wir jedenfalls, wenn die vom Ausschusse beantragten Beschlüsse wirklich gefaßt würden, durch die Erklärung vollkommen decken, daß durch diese Beschlüsse in der Sachlage absolut nichts geändert werde. Allein die vier Anträge der Mehrheit, wenn sie auch in der Rechtsfrage schlechthin wirkungslos sind, könnten eben deshalb auf dem politischen Gebiete sehr leicht die Wirkungen einer beabsichtigten Herausforderung hervorrufen, und ohne alle Veranlassung, wie ohne Nutzen, den nichtdeutschen Mächten entschiedene Gegenerklärungen zu Gunsten des Londoner Vertrages gewissermaßen abnöthigen. Es wird nicht erst des Beweises bedürfen, daß nach dem Ausbruche der Feindseligkeiten in Schleswig die Verantwortlichkeit für ein Verfahren doppelt schwer wiegen müßte, durch welches die ohnehin vorhandene Spannung in den Verhältnissen zwischen den Großmächten ohne irgend einen in der Sache liegenden Grund freiwillig noch gesteigert würde.

Diese Erwägung ist es, die uns bestimmt, durch Ihre Vermittelung der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, noch besonders den Wunsch auszudrücken, daß sie den Anträgen der Ausschußmehrheit nicht ihre Zustimmung ertheilen, sondern sich für eine ungetrennte Vortragserstattung über das Ganze der dem Ausschusse zur Prüfung zugewiesenen Erbfolgefrage aussprechen möge. Es dürfte hiegegen um so weniger irgend ein Umstand obwalten können, als nunmehr auch der zweite Theil des von dem königl. bayrischen Herrn Bundestags-Gesandten ausgearbeiteten Gutachtens bereits vollständig vorliegt, und man die Schlußanträge desselben nur zu lesen braucht, um sich zu überzeugen, daß diese Anträge nirgends einen abgesonderten Ausspruch über die Unwirksamkeit des Londoner Vertrags voraussetzen, sondern mit oder ohne einen derartigen Ausspruch angenommen oder abgelehnt werden können. Wir bemerken schließlich noch, daß selbst eine Regierung, welche mit einzelnen Ausführungen des östreichisch-preußischen Separatvotums nicht vollständig einverstanden wäre, obgleich wir für unseren Theil darin den bundesrechtlichen Theil der Frage auf seine wahren Ausgangspunkte zurückgeführt erblicken, nicht etwa gehindert sein würde, gegen die jedenfalls unmotivirte Trennung der Schlußfassung in eine negative und eine positive Hälfte zu stimmen, gleichwie solches bereits von Seite des großherzoglich mecklenburgischen Bundestags-Gesandten geschehen ist. Ew. .... wollen nicht säumen, der ... Regierung von dem gegenwärtigen Erlasse Mittheilung zu machen 2c.

Lübeck, 18. Februar. Der holländische Schraubendampfer „Gouverneur van Ewyk“, Piper, ist heute Vormittag von Korsoer in Travemünde eingelaufen; es scheint also, daß die Dänen das auf diesen Dampfer gelegte Embargo wieder aufgehoben haben.

Schleswig-Holstein.

— Zunächst auf dem Umwege über Kopenhagen, resp. Kopenhagen und London, dann auch durch eine Depesche aus Hadersleben (s. u.) haben wir die Nachricht von dem Einrücken alliirter Truppen in Jütland erhalten, und zwar sollten dieselben nach der Kopenhagener Depesche sogar schon bis Gudsoe, fast halbwegs vor Fridericia, vorgedrungen sein. Diese Nachricht mußte hier überraschen, da, trotz mancher Konjekturen, officiell nichts über den beabsichtigten Einmarsch in Jütland angedeutet worden war. Wie auch aus den Verhandlungen des englischen Parlamentes ersichtlich, würde der Einmarsch in Jütland die politische Lage bedeutend afficiren. Unsere officiellen und officiösen Blätter sind vorläufig über dieses Ereigniß noch sehr schweigsam. Der „Staatsanzeiger“ völlig (doch druckt er das betreffende Telegramm ab), die „N. Pr. Ztg.“ spricht von einem streitigen Grenzgebiet und die „Zeidl. Korr.“ glaubt, daß die Grenze nur in der Hitze des Gefechtes überschritten sei. Nur die „N. A. Ztg.“ findet in ein paar Zeilen, die aber anscheinend keinen officiösen Charakter tragen, es sehr natürlich, daß sich die Alliirten, nachdem sie einmal im Kriege mit Dänemark sind, nicht auf Schleswig beschränken. Sehr glaublich klingt es, daß, wie eine Hamburger Depesche meldet, die Entscheidung erst aus Berlin erwartet wird.

— Der „Staats-Anzeiger“ meldet ergänzend zu seinen letzten Nachrichten: Ueber die nach telegraphischen Mittheilungen schon bekannten Thatsachen vom 18. d. M. sind nähere Berichte aus dem Hauptquartier eingegangen, wonach das dänische Panzerschiff um 10 Uhr früh bei der Batterie vor Holnis vorbei bis auf ca. 800 Schritt an Eckensund heranfuhr und sich dorthin legte. Beide Batterien, die von Holnis und die bei Eckensund, eröffneten das Feuer auf das dänische Schiff. Das Schiff beschoß die Batterie und auch die am 17. gebaute Pontonbrücke, auf die es vorzugsweise abgesehen zu sein schien. Das beiderseitige Feuer währte eine Stunde, ohne daß der Batterie oder der Brücke irgend ein Schaden zugefügt wurde. Der Feind schoß mit 48pfündigen Vollkugeln und schweren Bomben. Das Schiff wurde, nach Ansicht der Artilleristen, mehrmals getroffen. Es zeigte außerordentlich wenig Bord. Früh um 8 Uhr waren stärkere Rekognoscirungen auf mehreren Punkten vorgetrieben worden, um unter deren Schutz dem Kommandeur der Artillerie, so wie dem 1. Ingenieur-Offizier Gelegenheit zu geben, die Werke von Düppel zu rekognosciren. Auf dem Broaker gingen zwei Bataillone und etwas Kavallerie der Brigade Canstein; auf der Chaussee gegen Nübel Abtheilungen der Brigade Roeder vor, während von der 13. Division je eine Kompagnie auf Sandberg, Rackebüll und Stenderup vorgesandt wurden. Als das feindliche Schiff die Brücke bei Eckensund bedrohte, wurde der Brigade Roeder der Befehl nachgesandt, eventualiter die Truppen der Brigade Canstein durch einen kräftigen Vorstoß zu unterstützen. Der General Roeder sandte das 1. Bataillon des 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 auf der Chaussee gegen die Büffelkoppel vor und das 2. Bataillon auf Stenderup mit dem Auftrage, sich der Parzellen des Stenderuper Holzes zu bemächtigen. Bei Wielhoi sollten beide Kolonnen zusammentreffen. Diese Truppen wurden an den benannten Gehölzen mit Feuer empfangen, nahmen dieselben aber im ersten Anlauf und schlugen den Feind, nach kurzem Gefecht, aus dem Felde. Er ging bis in seine Schanzen zurück. Ein Offizier und 60 Gefangene nebst zwei Pferden fielen den Angreifern in die Hände, davon nur der Offizier und 3 Mann blessirt. Die dänischen Truppen waren vom 3. und 17. Regiment (letzteres stand im Begriff, das erstere abzulösen), und vom Garde-Husaren-Regiment. Der preußische Verlust beläuft sich auf 2 Todte und circa 10 Verwundete. Dem Obersten v. Kamienski ist sein Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Der dänische Verlust scheint bedeutend zu sein. An einer starken Barrikade auf der Chaussee z. B. lagen 10 Todte. Die Truppen des k. preußischen kombinirten Armeekorps gingen in ihre alte Stellung zurück; die dänischen Verhaue in der Büffelkoppel wurden aufgeräumt. Düppel ist am 17. und 18. von den Dänen niedergebrannt worden. Im Wenningsund sah man mehrere dänische Kriegsschiffe. Die k. preußische Garde-Infanterie-Division stand am 18. d. M. um Christiansfeld concentrirt, das k. k. östreichische 6. Armeekorps bei Hadersleben und Jägerup.

Altona, 20. Februar. Auf Befehl der Civilkommissarien sind alle in holsteinischen Häfen liegenden dänischen Schiffe mit Beschlag belegt.

Hamburg, 19. Februar. Aus Kiel von heut Abend geht den „Hamb. Nachr.“ die jedoch noch nicht verbürgte Nachricht zu, daß die Dänen gestern nördlich von Friedrichsort einen Landungsversuch mit Böten von den schon seit längerer Zeit vor der Kieler Bucht kreuzenden Schiffen „Esbern Snare“ und „Thor“ aus versucht haben. Die Landung sei durch eine Kavalleriepatrouille rechtzeitig bemerkt worden und durch die Besatzung von Friedrichsort vereitelt.

Hamburg, 20. Februar. Die hiesige dänische Postkasse wird, um Repressalien zu gebrauchen, hamburgischerseits durch den Syndikus übernommen werden. — Schönes Wetter, aber kalt. Das Treibeis der Elbe hat sich vermehrt. Die Segelschiffe müssen remorquirt werden.

Flensburg, 16. Februar. Heute trafen hier aus Wien eine Zahl östreichischer Magnaten ein, die in der Absicht gekommen sind, um 500 verwundete Oestreicher auf ihre Güter zu führen, um sie dort zu verpflegen. (K. Z.)

— Aus Flensburg vom 18. d. schreibt man der „H. Börs. H.“: Die Deputation aus Flensburg, welche vorgestern dem Prinzen Friedrich Karl in Gravenstein ihre Aufwartung machte, ist von demselben auf das Freundlichste und Zuvorkommenste empfangen worden. Der Prinz sprach sein Bedauern aus, daß die preußische Armee bis jetzt noch weniger, als die östreichische, Gelegenheit gehabt habe, Etwas für Schleswig-Holsteins Befreiung zu thun. Doch liege dies einzig an dem schleunigen Rückzuge der Dänen, welchen bewirkt zu haben freilich zum Theil wohl sein Verdienst sei, indem die Dänen namentlich aus Furcht, durch sein Armeekorps umgangen zu werden, das Dannewerk geräumt hätten. Er ging dann auf die Beamtenfrage ein und sprach die Ansicht aus, daß sich die Entfernung der dänischen Beamten von selbst verstände, ihr vorläufiges Belassen im Amte sei indessen nothwendig gewesen, damit keine Anarchie einreiße. Im Uebrigen solle man zu den Ansichten seines königlichen Onkels Vertrauen haben, dem das Wohl der Herzogthümer aufrichtig am Herzen liege. — Die Civilkommissare Frhr. v. Zedlitz und Graf Revertera empfingen gestern mehrere Deputationen aus Angeln, die gekommen waren, ihnen dringend die baldige Entfernung der dänischen Pfarrer und Lehrer ans Herz zu legen, gleichzeitig aber auch um die Entsetzung des Amtmanns v. Wedel-Wedelsburg und des Hardesvogtes zu bitten. Herr v. Zedlitz gab ihnen die Versicherung, daß, was die Entfernung der dänischen Pfarrer anbelange, dieselbe bereits in reiflichste Erwägung gezogen sei; wenn man bis jetzt noch nichts deshalb verfügt, so käme dies daher, weil es eben noch an passenden Persönlichkeiten fehle, die würdig seien, die erledigten Stellen wieder zu besetzen, und es andererseits doch nicht wohl angehe, die Kirchen und Schulen auf einige Zeit gänzlich verwaist dastehen zu lassen. Danach machte er ihnen die Mittheilung, daß binnen Kurzem das dänische Sprachreskript außer Kraft gesetzt werden solle, wonach sich die Entfernung der dänischen Pfarrer und Lehrer, die Deutschen nur in sehr geringem Grade mächtig sind, von selbst versteht. Weniger bestimmt sprach er sich jedoch über die Enfernung des Amtmanns und Hardesvogts aus, gegen die (namentlich gegen den Ersteren) in der That auch eigentlich nichts Anderes vorliegt, als daß sie geborene Dänen sind. — Der neue Polizeimeister Langer hat es schnell verstanden, sich die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben, man hört überall nur mit großer Anerkennung über ihn sprechen. Er ist übrigens geborner Schleswiger. Er ist von Haus aus Jurist, hat als solcher in Kiel studirt, kämpfte im vorigen Kriege in der schleswig-holsteinschen Armee und trat erst später in preußische Dienste.

— Der „K. Z.“ wird aus Flensburg, 19. Februar, Nachts, telegraphisch gemeldet: der demonstrative Marsch der preußischen Garde auf Kolding soll nur einen Druck auf die den Waffenstillstand vermittelnden Westmächte ausüben; denn es ist keine weitere Vorrückung angeordnet, vielmehr die Rückberufung der preußischen Garde sehr wahrscheinlich, und eben so, daß der Waffenstillstand werde abgeschlossen werden. (?)

Ekensund, 17. Februar. Einer Korrespondenz der „Köln. Z.“ entnehmen wir Folgendes: Offiziere und Soldaten tragen Shawls um den Hals, kniehohe Stiefeln, wer sie besitzt, oder er steckt seine Beinkleider doch in die Schäfte, so niedrig sie sein mögen. Ein großer Theil der Infanterie-Offiziere trägt einen Regenmantel oder einen Plaid, gerollt, da diese Gegenstände im Quartier oder Bivouac besser zu verwenden, als der Paletot; die Epauletts sind verschwunden. Als einen vorzüglichen Schutz bewähren sich die Kapuzen. Sie erscheinen vortheilhafter als die schwarzwollenen Schlafmützen der Oestreicher, die, bis über die Ohren herabgezogen, das Gehör doch wohl zu sehr beeinträchtigen. Bei den Infanterie-Offizieren ist der kleine, harmlose „Salon-Krötenspieß“ größtentheils verschwunden und sind an dessen Stelle Korbsäbel, wie die Lieferanten sagen: „Eisenhauer garantirt“, getreten. Man sieht wahre Hünenschwerter, indessen nicht immer an der Seite von Recken. Eine angenehme Zugabe für die Posten sind die Schafpelze geworden. Der Revolver ist natürlich in den Händen der Offiziere stark vertreten. Ich bin der Ansicht, daß er für den berittenen Offizier sehr nützlich, für den nicht berittenen Front-Offizier nicht nur das Gegentheil, sondern unzulässig ist. Der Offizier ist nur um seiner Leute willen da. Fühlt er sich im Besitze einer vorzüglichen Schußwaffe, so läßt er sich leicht verführen, diese General-Aufgabe zu vergessen und sich an der Aktion zu betheiligen. Der Vortheil, den er, schadet er einzelnen Feinden, scheinbar erreicht, steht gar nicht im Verhältnisse zu dem Nachtheile, die Uebersicht zu verlieren. Im Handgemenge muß der Säbel helfen. Bei den Kavallerie-Offizieren bemerkt man vielfach hohe, dickwollene Strümpfe bis über den Oberschenkel, unter den Reitstiefeln zu tragen. Unsere schwere Reithose ist ein plumpes Ding und wäre gewiß mit Vortheil durch ein enganliegendes Beinkleid, wie es die östreichischen Husaren tragen, zu ersetzen. — Die Zündnadel-Gewehre erproben sich, nur ihre Schäftung ist zu zart. Die östreichischen Gewehre versagten im Gefechte bei Oeversee, so daß nur etwa 12—16 losgingen und Bayonnett wie Kolben arbeiten mußten. Die Oestreicher haben von den Zuaven etwas in der Vehemenz des Angriffes gelernt.

— Ein Offizier schreibt aus Ulderup bei Gravenstein vom 15. Februar: Die berüchtigten Düppeler Schanzen sind ganz in unserer Nähe. Sie bestehen aus zwei kleinen Forts und zwei Brückenköpfen, welche die Schiffsbrücken vertheidigen, die zur Verbindung mit der Insel Alsen dienen. Die Schanzen sind mit mehr als 100 schweren Geschützen armirt, außerdem durch gewaltige Strandbatterieen gedeckt, und überdies kreuzen Tag und Nacht zwischen dem festen Lande und Alsen mehrere Kanonenboote, weil die Dänen eine Diversion fürchten. Die Hauptwerke sind mit einem verwickelten Netze von Laufgräben umgeben und dadurch verbunden. Wollten die Alliirten ohne Weiteres zum Sturme schreiten, so würde das sehr viel Menschen kosten. Es scheint daher auch die sehr vernünftige Absicht zu sein, eine regelmäßige Belagerung vorzunehmen und unterdessen sich aus Jütland zu verproviantiren. Es wird beabsichtigt, um sämmtliche Werke eine Parallele zu ziehen und Laufgräben bis auf etwa 300 Schritt vor den feindlichen Werken vorzuschieben, dann aber eine zweite Parallele mit Breschbatterieen zu errichten, um die feindlichen Vorwerke möglichst stark zu beschädigen, ehe zum Sturm geschritten wird. Sind dann die Düppeler Schanzen erobert, so wird die preußische Artillerie die feindlichen Schanzen auf Alsen zerstören, was allerdings ohne die Vernichtung der Stadt Sonderburg nicht möglich sein wird.

— In Gravenstein liegen 34 Offiziere in drei kleinen Zimmern; Bier giebt es gar nicht, das Wasser ist schlecht, Speck, Brot und Kaffee ist die einzige Nahrung. Manchmal brauen sich die Offiziere einen Kardinal, d. h. sie gießen in einen Topf Alles, was ihre Feldflaschen enthalten. Dinte und Feder sind nicht zu haben, alle Briefe werden mit Bleistift geschrieben. Der Bogen Postpapier kostet 2 Sgr., 4 Metzen Kartoffeln 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Quart Sahne 1 Thlr. nach unserem Gelde.

Apenrade, 18. Februar. Am gestrigen Tage bei der Anwesenheit Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen und Sr. Excellenz des General-Feldmarschalls v. Wrangel fand sich die hiesige Bürgerschaft veranlaßt, denselben unter Begleitung einer großen Anzahl Bürger eine Deputation zu schicken, welche beauftragt war, die Wünsche der Bewohner der Stadt Apenrade auszusprechen. Der General-Feldmarschall nahm die Bürgerschaft vor seiner Wohnung auf offenem Markte entgegen. In der an ihn vom Dr. med. Cohn gehaltenen Anrede wurden seine bisherigen Verdienste um unser Vaterland Schleswig-Holstein hervorgehoben, worauf er herzlich und dankend erwiderte, daß, obgleich er keine politische Persönlichkeit sei, er dennoch glaube, uns die Versicherung geben zu können, daß wir einer glücklichen Zukunft entgegengingen. Hierauf wurde ihm ein jubelndes Hoch gebracht. — Nachmittags wurde dieselbe Deputation von Sr. K. H. dem Kronprinzen in einer Privataudienz empfangen. Derselbe unterhielt sich aufs Huldvollste mit jedem Einzelnen und erkundigte sich genau nach unseren Lokalverhältnissen. Alle seine Aeußerungen berechtigen uns zu den schönsten Hoffnungen für unser Schleswig-Holstein; was unsere Wünsche hinsichtlich des Herzogs Friedrich betraf, konnte der Kronprinz uns nur auf seine schon früher ausgesprochene Antwort verweisen. (H. N.)

Hadersleben, 19. Februar. Die preußischen Garden befinden sich noch in Kolding. Die Entscheidung darüber, ob ein Rückmarsch oder ein allgemeiner Vormarsch stattfinden soll, wird stündlich von Berlin erwartet.

— Der „K. Z.“ schreibt man: Von befreundeter Hand erhalten wir Mittheilung des nachstehenden Dokuments, aus welchem hervorgeht, in wie hohem Grade die Verdienste der östreichischen Heeresleitung bei dem preußischen Oberkommando Anerkennung finden, und mit welcher Ritterlichkeit der Feldmarschall v. Wrangel sich beeilt, dem F.-M.-L. v. Gablenz und seinen braven Truppen nicht bloß seine bewundernde Anerkennung zu zollen, sondern auch die wohlverdiente sichtbare Auszeichnung zu verschaffen.

An den K. K. Feldmarschall-Lieutenant und Kommandeur des VI. Armee-Korps u. s. w., Hrn. Freih. v. Gablenz hier. Ich habe am 6. d. M. Ew. Excellenz den aus dem Chausseehause zu Stenderup datirten anliegenden Befehl geschickt, mit der Spitze Ihrer Avantgarde bei Oeversee vorzugehen, das dort befindliche Defilé zu besetzen und mit der allerdings sehr ermüdeten Kavallerie, nachdem sie sattsam gerastet, wo möglich gegen Flensburg recognosciren zu lassen. Mit Tagesanbruch sollte sodann eine allgemeine Vorrückung gegen Flensburg beginnen, welcher Absicht gemäß die Dislokation der anderen Korps von mir angeordnet wurde. Wie mir noch am selben Abende der mit jenem Befehl an Ew. Excellenz geschickte Oberstlieutenant v. Schönfeld meldete, fanden sich Ew. Excellenz aber veranlaßt, über meine Dispositionen hinaus den unfern des Bilschauer Kruges in sehr vortheilhafter Arrièregarde-Stellung eingeholten Feind mit der ganzen Brigade von Nostitz und den bereits engagirten Liechtenstein-Husaren anzugreifen, wobei es Ihnen gelang, denselben von der Chaussee ab und nach Kleinsolt zu drängen, ihm 600 Gefangene nebst fünf Fahnen abzunehmen und überhaupt eine entscheidende Niederlage beizubringen. Abgesehen von dem Umstande, daß Ew. Exc. schon am Morgen desselben Tages, als Ihnen die Meldung von der Räumung Schleswigs und des Dannewerks zukam, ungesäumt zur Verfolgung des Feindes sich in Bewegung setzten, diese Verfolgung durch das Regiment Liechtenstein-Husaren und 6 Geschütze mit eben so viel Umsicht als Erfolg persönlich geleitet, haben Ew. Excellenz mit dem hervorleuchtenden Beispiele persönlichen Muthes in den Reihen Ihrer Untergebenen — wo der

Allmächtige das auf Sie gerichtete tödtliche Geschoß an der Schnalle Ihres Säbelkoppels abprallen ließ — und unterstützt durch die Tapferkeit und Ausdauer Ihrer braven Truppen in der Forcirung der Stellung am Bilschauer Kruge aus eigenem Antriebe und in richtiger Erkenntniß der Kriegslage eine That unternommen und durchgeführt, welche den beschleunigten Rückzug der Gegner und die noch in dieser Nacht erfolgte Räumung von Flensburg zur Folge gehabt hat. Nach den ebengenannten Thatsachen und nach den mir bekannten Ordens-Statuten halte ich Ew. Excellenz der Auszeichnung mit dem Kommandeurkreuze des Maria-Theresien-Ordens vollkommen würdig und ist es somit in meiner gegenwärtigen Stellung mir eine ganz besonders angenehme Pflicht, Ew. Excellenz hiermit auffordern zu müssen, Ihr, diesfallsiges Einschreiten beim hohen Ordens-Kapitel, mit den nöthigen Dokumenten belegt, mir vorzulegen, damit ich solches Sr. K. K. Apostolischen Majestät in tiefster Ehrfurcht baldigst einzureichen mir gestatten kann. Hauptquartier Flensburg, am 13. Februar 1864. Der Feldmarschall v. Wrangel.

Die von dem Feldmarschall v. Wrangel ausgehende Initiative ist eben so ehrenvoll für diesen, wie für denjenigen, dem sie zu einer Auszeichnung zu verhelfen bestimmt ist, deren Verleihung nicht vom Kriegsherrn ausgeht, sondern der Entscheidung des nur aus Theresien-Ordensrittern zusammengesetzten Ordenskapitels anheimgestellt ist, — ein kompetenter Areopag, der nur nach strenger Prüfung sein auf bestimmte Normen basirtes Verdikt abgiebt und eifersüchtig darüber wacht, daß nur das wahre Verdienst belohnt wird.

— Nach dem Bericht der „geschäftsleitenden Kommission" in Frankfurt a. M. beträgt die Gesammteinnahme bis zum 14. d. Mts. 338,872 Fl. 47 Kr.

Kopenhagen, 16. Februar. In einem Schreiben des Kommandeurs des 1. Infanterie-Regiments, Oberst-Lieutenants Beck, vom 12. d. Mts. heißt es: „Mein Regiment liegt auf der Ostseite der Insel Alsen, ist aber durch das blutige Arrieregarde-Gefecht vom 6. d. Mts., welches mir acht brave Offiziere und ca. 400 Mann raubte, in einer Art von Auflösungszustand begriffen, den ich nach Kräften zu beseitigen bestrebt bin. Die Soldaten entbehren vorzugsweise Hemden und Stiefel." — Das Kriegsministerium veröffentlicht die Namen der während des Treffens bei Oeversee vom 1. Infanterie-Regiment in deutsche Kriegsgefangenschaft gerathenen Mannschaften, nämlich von der 2. Kompagnie 2 Offiziere und 75 Mann und von der 4. Kompagnie 2 Offiziere und 50 Mann. — Der Stabsarzt der Armee, Dr. Djörup, meldet, daß in dem am 10. d. Mts. auf der Halbinsel Sundewitt stattgehabten Vorpostengefechte der Infanteriekapitain F. B. Thorkelin und 25 Unteroffiziere und Gemeine verwundet wurden. — Das Landsthing hat den Erlaß eines Verbotes wider die Veröffentlichung von Kriegsberichten gutgeheißen.

Kopenhagen, 17. Februar. Fast sämmtliche hiesige Zeitungen veröffentlichen umfassende Korrespondenzen aus Alsen und Sundewitt. Die dänische Armee scheint sich in einem sehr reduzirten Zustande zu befinden, denn es wird allgemein und dringend um schleunige Einsendung von Strümpfen, Hemden 2c. gebeten. Ein Offizier sagt in „Dagbladet", daß Brot seit mehreren Tagen nicht mehr zu erhalten war. Zugleich werden von der Insel Alsen Beschwerden darüber laut, daß es in dem Alsener Sund an Kriegsschiffen fehlt.

Hamburg, Sonntag, 21. Februar Mittags. In dem Abendblatt der hier eingetroffenen „Berlingske Tidende" vom 17. d. wird das Blokadereglement, datirt vom 13. Februar, veröffentlicht. Es soll nach demselben vorläufig eine Beschlagnahme feindlicher Schiffe in dänischen Häfen oder Buchten mit Ballast oder Ladung stattfinden. Es soll diesen Schiffen indeß bis zum 1. April freistehen, eine Reciprocität vorausgesetzt, mit Geleitsbrief sich nach nicht blokirten Häfen zu begeben. Das Reglement enthält ferner die Bestimmung, bezüglich Aufbringung feindlicher oder verdächtiger Schiffe. In Bezug auf die Blokade heißt es: Die Blokade ist als eingetreten zu betrachten, wenn ein oder mehrere Kriegsschiffe einen Hafen der Art blokiren, daß Handelsschiffe, ohne augenscheinliche Gefahr aufgebracht zu werden, weder hinein- noch herauskönnen. Die Kommandeure der Blokadeschiffe haben in neutralen Häfen befindliche Schiffe sofort zu einer Erklärung darüber aufzufordern, wann sie den betreffenden Hafen werden verlassen können.

Flensburg, Sonnabend, 20. Februar. Unterm 17. und 19. d. Mts. haben die Civilkommissarien für Schleswig zwei Verordnungen erlassen, von denen die erstere das Verfassungsgesetz vom 18. November 1863 außer Kraft setzt, die andere die Sprachreskripte betrifft.

Kopenhagen, 21. Februar. Vom 25. d. Mts. ab sollen alle Häfen der Ostseeküste von Holstein und Schleswig, ausgenommen der von Neustadt (in Holstein) blokirt werden. — Gestern hat ein kleines Vorpostengefecht im Sundewitt stattgefunden.

Schleswig, 21. Februar. 100 Pioniere sind zur schleunigsten Demolirung der Dannewerksschanzen hier eingetroffen. 400 Civilarbeiter werden dabei behülflich sein.

Großbritannien und Irland.

London, Freitag 20. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Layard auf eine Interpellation Beaumont's: die Regierung habe bezüglich der Anerkennung des mexikanischen Kaiserthums keinerlei Mittheilungen erhalten und habe sie bisher jede Meinungsäußerung hierüber abgelehnt.

— [Professor Max Müller in Oxford] richtet einen langen, mit Kraft und Wärme geschriebenen Brief an den Herausgeber der „Times," worin er das Recht des Prinzen von Augustenburg auf den Thron von Holstein vertheidigt, die Ungerechtigkeit des Londoner Protokolls verdammt und die Rechtmäßigkeit des östreichisch-preußischen Feldzuges in Schleswig nachweist. Die „Times" hat sich durch Max Müllers Zuschrift in ihrer Meinung nicht irre machen lassen und anwortet in einem Leitartikel, in welchem sie gegen die Persönlichkeit des Einsenders sehr artig ist.

Plymouth, 20. Februar. Die dänische Fregatte „Niels Juel" kreuzte gestern Abend vor Falmouth.

Frankreich.

Paris, 18. Februar. Wie die „Patrie" behauptet, hat Herr Drouyn de Lhuys in der That eine Cirkulardepesche über den deutsch-dänischen Streit an die Vertreter Frankreichs an den auswärtigen Höfen gerichtet. „Die Depesche erinnert daran, daß die Politik Frankreichs in dieser Frage fortwährend bemüht gewesen ist, die dänischen Interessen und die des Gleichgewichts Europas mit den Wünschen Deutschlands, sofern dieselben sich als legitim herausstellen, zu versöhnen. Die Haltung des Kabinets der Tuilerien bleibt auch heut dieselbe. Das Aktenstück trägt den Charakter der größten Mäßigung; wiewohl darin alles vermieden wird, was die Entschlüsse Frankreichs zu binden vermöchte, so liest man doch zwischen den Zeilen hindurch, daß die endgültige Haltung der kaiserlichen Regierung von der Interpretation abhängen wird, welche Preußen und Oestreich ihrer Kollektiv-Erklärung vom 31. Januar d. J. geben werden. In der That erinnert man sich, daß die beiden deutschen Großmächte in einer an Frankreich und England gerichteten Note erklärt haben, daß sie keineswegs das durch den Vertrag von 1852 sanktionirte Prinzip bezüglich der Integrität der dänischen Monarchie zu verletzen beabsichtigen: daß aber, sofern sie durch unvorhergesehene Umstände gezwungen werden sollten, die Verbindlichkeit in gedachter Beziehung nicht einzuhalten, ohne Mitwirkung der Unterzeichner des Londoner Vertrags ein entscheidendes Arrangement nicht getroffen werden solle." — Die Gerüchte über die Aufstellung eines Observationskorps am Rheine sind verstummt; sie waren um so überflüssiger, als Frankreich auch ohne eine solche Maßregel in kürzester Zeit bedeutende Truppenmassen an seiner Ostgrenze koncentriren kann.

— [An der Westküste Afrikas] zieht sich zwischen Saint Louis und Gorea ein 25 Meilen langer, fruchtbarer und volkreicher Strich hin, Cayor, dessen König ein junger Mensch von 19 Jahren, Lat-Dior, ist. Im November vor. J. hatte der französische Senegal-Gouverneur, General Faidherbe, an der Spitze seiner Truppen mit jenem Könige abgemacht, daß in Cayor ein französisches Korps und im Hauptorte N'guiguis ein französisches Komptoir errichtet werden dürfe. Der Bau des Forts wurde sofort begonnen, und eine kleine Mannschaft blieb dabei als Wache zurück. Dieselbe bestand aus einer Kompagnie Senegal-Tirailleurs, 25 Mann Senegal-Spahis und 20 schwarzen Genie-Arbeitern, zusammen 145 Mann mit einer Berghaubitze. Das Kommando führte der Genie-Hauptmann Lorans. Nun wird der „France" vom Senegal gemeldet: Lat-Dior sammelte Ende Dezember ein Heer, um die Fremden zu überfallen. Als Lorans das erfuhr, beschloß er sofort, dem treulosen Könige zuvorzukommen, und brach am 29. Dezember mit seinem Häuflein gegen den Feind auf, den er am 30. bei Tagesanbruch in einer Stärke von 4000 Mann bei dem N'golgol antraf. Es kam zu einer Schlacht, die 2 Stunden währte. Die 145 Mann kämpften wie die Löwen, wurden aber bis auf 20 Mann getödtet. Nur 10 Spahis gelang es, mit dem Säbel in der Faust sich durch den Feind hindurchzuschlagen und noch zehn schwerverwundete Kameraden mit sich zu retten. Faidherbe schickte sofort ein Korps ab, das den König Lat-Dior am 12. Januar aufs Haupt geschlagen und exemplarisch gezüchtigt hat. Der hinter Sanddünen verschanzte Feind wurde zuerst mit Gewehrfeuer und dann mit dem Bayonnet angegriffen; 700 Mann wurden ihm getödtet und der Rest in die Flucht geschlagen.

— Das „Pays" erfährt durch eine Depesche aus Petersburg, daß Fürst Gortschakow eine Note an Herrn v. Bismarck gesandt habe, in welcher er gegen jede Verletzung des Londoner Vertrages protestirt und erklärt, daß Rußland den Vertrag aufrecht halten werde.

— Die „France" will wissen, daß die drei noch in Brest liegenden preußischen Kriegsschiffe Ordre erhalten haben, der bei England kreuzenden Segelfregatte „Thetis" gegen die dänische Schraubenfregatte „Niels Juel" zu Hülfe zu kommen, weil letztere 44, jene aber nur 25 Kanonen an Bord habe.

Belgien.

Brüssel, 20. Februar. [Telegr.] Die Reise des Königs nach England ist auf die Zeit vom 1. bis 7. März festgesetzt. Es bestätigt sich, daß die Reise keinen politischen Zweck habe. — Das Kabinet hat beschlossen, die Kammern zum 1. März einzuberufen.

Italien.

Turin, 16. Februar. Der König, der in Mailand im Allgemeinen äußerst schweigsam gewesen ist, hat doch, glaubwürdigen Berichten zufolge, an den Mailänder Klerus in etwa folgenden Ausdrücken einige bemerkenswerthe Worte gerichtet: „Ich weiß", sagte Victor Emanuel, „man hat das Gerücht verbreitet, ich stände mit Rom nicht in freundschaftlichen Beziehungen, aber ich kann Ihnen versichern, das ist nicht wahr! — Ich stehe in vortrefflichen Beziehungen zum heiligen Vater, von dem ich erst noch im letzten Jahre, bei Gelegenheit der Vermählung meiner Tochter, die Zeugnisse seiner Zuneigung erhielt. Der Einladung, die er mir gemacht, mich zu ihm zu begeben, füge ich hinzu, daß ich seitdem immer noch in Korrespondenz mit ihm bin, und daß ich die sehr lebhafte Hoffnung hege, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in der alle politischen Differenzen versöhnt sind."

Turin, 17. Febr. Gestern traf General Mollard, persönlicher Adjutant Napoleons III., in vertraulicher Sendung hier ein. Mollard, ein geborner Savoyarde, der seit langer Zeit in französische Dienste getreten ist, steht beim Kaiser in besonders hoher Gunst, und man ist überall geneigt, sein Eintreffen gerade in dieser Zeit für ein günstiges Vorzeichen für die Sache Italiens zu nehmen. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Warschau, 18. Februar. [Enthüllungen; Hinrichtungen; Adresse.] Auch im neuesten „Dziennik" werden zahlreiche Entdeckungen über Nationalgendarmen, Erdolchungs-Gesellschaften und über das Attentat auf den Grafen Berg mitgetheilt. Von den Theilnehmern am letzteren Mordversuch ist ein gewisser Krasuski in den Händen der Russen, während der Anstifter und Leiter der ganzen Sache ein ehemaliger Gendarmeriehauptmann Landowski gewesen sein soll, der sodann als Bandenführer den Namen „Kosa" annahm und an seinen in einem Gefecht mit den Russen erhaltenen Wunden gestorben ist. Zu bemerken ist, daß das Amtsblatt alle derartigen Mittheilungen Petersburger Blättern entlehnt hat. — Am 6. Februar wurde im Dorfe Berki (Bezirk Siedlce) der Schankwirth Pawlik wegen Betheiligung am Aufstande mittelst Strang hingerichtet; in Kowal (Kreis Wloclawek) am 8. Februar der Bauer Martin Buraczkowski wegen Theilnahme an einer Bande sogenannter Hängegendarmen. — Aus Lublin wird officiell gemeldet, daß sämmtliche Hauseigenthümer dieser Gouvernements-Hauptstadt eine mit 1704 Unterschriften versehene Ergebenheits-Adresse überreicht, und daß an diesem Akte sich auch die kirchlichen Würdenträger betheiligt haben.

— [Militärischer Stand der Insurrektion in Südwestpolen.] Die „Chwila" hat Nachrichten aus dem Lager des Insurgentengenerals Bosak (Hauke), die bis zum 13. reichen. Ein neues Gefecht mit den Russen war nicht vorgekommen, dagegen machte die Verstärkung des Insurgenten-Korps Fortschritte. Das Korps des Generals hat den Namen: „zweites Korps der polnischen Armee" angenommen und ist, nachdem auch die Wojewodschaft Kalisch unter die Oberleitung Bosak's gestellt worden ist, in die drei Divisionen Sandomir, Krakau und Kalisch eingetheilt. Die beiden ersten Divisionen bestehen nach der „Chwila" aus vier Regimentern zu vier Bataillonen. Von letzteren ist eins Reserve und eins besteht aus Sensenmännern. Zu jeder Division gehört auch ein Regiment Kavallerie. Die Regimenter der Krakauer Division werden von den Obersten Markowski, Rembajlo und Bogdan und von den Majoren Rosenbach und Denisiewicz angeführt. Von der Division Sandomir wird nur Oberst Rudowski genannt, von der Kalischer ist Kopernicki anderweitig bekannt. — Die Löhnung der Insurrektionssoldaten beträgt am 15. d. Mts. an 10 Groschen polnisch ($1^2/_3$ Sgr.) pro Mann; die Unteroffiziere beziehen das Doppelte, die Offiziere bis zum Hauptmann 2 Fl. poln., die höheren Offiziere 4 Fl. poln., die Generale 10 Fl. poln. (1 Thlr. 20 Sgr.) — Ob sich Alles in Wirklichkeit so verhält, wie die „Chwila" berichtet, vermögen wir nicht zu entscheiden.

* Warschau, 19. Februar. Das Kloster der Missionäre, worin Kriegsmaterial gefunden sein soll, ist geräumt worden, um eine Kaserne für das russische Militär daraus zu machen. — Der bekannte Franzose Rochebrün hat den Abschied erhalten und verläßt Polen zum zweiten Mal, jedoch mit dem Versprechen, in Frankreich seine Stimme für Polen zu erheben. Der General scheidet als einfacher „Ouvrier."

— Mehrere hiesige angesehene Bürger, meist polnische Edelleute, beabsichtigen eine Deputation nach Petersburg zu schicken, um dem Kaiser eine Loyalitätsadresse zu überreichen. An der Spitze dieses Unternehmens stehen die Herren H. v. Kollontaj und v. Gurowski, die sich selbst zu Mitgliedern der Deputation erboten haben. — Im Podlachischen und Lublinschen weichen die Insurgenten-Abtheilungen immer mehr zurück und ziehen sich nach dem Sandomirschen, weil sie bei der Masse des sie unabläßig verfolgenden Militärs sich nicht zu halten vermögen.

G Von der polnischen Grenze, 20. Febr. Leute, die aus Polen kommen, versichern, daß in den russischen kleinen Grenzstädten, die fast alle stark mit Militär belegt sind, jetzt ein sehr reges Leben herrscht. Besonders zeigt sich eine große Rührigkeit in den Werkstätten der Schneider und Schuhmacher, welche so viel Aufträge für das russische Militär haben, daß man ohne Unterlaß Tag und Nacht daselbst arbeitet. Aus dieser großen Sorgfalt, sich so rasch wie möglich ganz neu zu equipiren, hat man den Schluß gezogen, daß die Russen etwas ganz Außergewöhnliches vorhaben müßten. Einige hingeworfene Aeußerungen gewöhnlicher russischer Soldaten hat man nun so verstanden, daß die Russen nächstens, wenn sich die preußische Grenzbesatzung etwas zurückziehen oder in Folge des dänischen Konfliktes bedeutend vermindert werden sollte, selbst die preußische Grenze besetzen; d. h. daß sich zur besseren Kontrolirung der Grenze nach Preußen begeben und auf preußischem Grund und Boden einquartiren würden. Dieses Gerücht von dem unerbetenen Besuche der Russen hat eine schnelle Verbreitung gefunden, und manches ängstliche Gemüth sieht schon im Geiste die Exzesse der russischen Soltadeska, ohne zu bedenken, daß unsere Landesgesetze einem solchen Wunsche der Russen wohl die nöthigen Schranken setzen würden. Hoffentlich wird Preußen noch lange genug Soldaten haben, um seine Grenzen zu besetzen, ohne der nachbarlichen Hülfe in dieser Beziehung zu bedürfen.

Ein unbefangen Urtheilender wird in der raschen Anfertigung neuer Uniformen für das russische Militär nichts anderes erblicken, als die unmittelbare Folge des letzten Feldzuges gegen die Polen, wo natürlich die Kleidung der russischen Soldaten stark mitgenommen worden ist. Eben so natürlich ist es, daß sie jetzt noch den Zeitpunkt der Ruhe zur Vorbereitung auf einen neuen Feldzug benutzen, denn, wie es heißt, sieht man zu Ende des Februars einer neuen Entfaltung des polnischen Aufstandes entgegen, der voraussichtlich wohl für lange Zeit „der letzte Versuch" der Polen sein dürfte. Einzelne Zuzügler werden von den preußischen Patrouillen fast täglich aufgegriffen, die man aber leider nach vierundzwanzig Stunden der Einsperrung wieder laufen läßt, wo sie dann, auf besseres Glück hoffend, ihr Spiel von Neuem beginnen und unseren armen gequälten Soldaten unaufhörliche Mühe verursachen.

Griechenland.

— Der Lloyddampfer hat Nachrichten aus Athen vom 13. d. gebracht. In Folge der Mißhandlung eines Zeitungsredakteurs durch den Sohn des Hofmarschalls Soutzo ist es zu Ruhestörungen, Pöbelaufläufen gekommen. Die Minister nahmen in der Nationalversammlung die Tumultuanten in Schutz. Der Hofmarschall, als Mitschuldiger vor Gericht geladen, gab seine Entlassung. — Der griechische Gesandte in London ist beauftragt worden, noch einige Modifikationen des über die Abtretung der jonischen Inseln geschlossenen Vertrages zu erwirken. — Durch Beschlüsse der Nationalversammlung sind die während der Revolution herabgesetzten Beamtengehälter zum Theil wieder erhöht worden. Ein anderer Beschluß ermächtigt die Regierung, drei Millionen Schuldscheine mit Zwangscours auszugeben.

Amerika.

— Der Dampfer „Australasian" ist mit Nachrichten aus Newyork bis zum 10. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben ist zu Richmond ein Deutscher, das Haupt einer Verschwörung, die die Ermordung des Präsidenten Davis zum Zweck gehabt, verhaftet worden. — Das Bombardement von Charleston hat aufgehört. — Meade stieß bei einer Recognoscirung am südlichen Ufer des Rapidan auf die Konföderirten unter General Lee und es entspann sich ein Kampf, bei dem die Unionisten 2—300 Mann verloren.

Nach Berichlen aus Veracruz vom 21. v. M. haben mehrere Generale und der Finanzminister des Präsidenten Juarez, so wie viele Beamte sich für die Franzosen erklärt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Februar. Am Sonnabend kamen vor dem Kriminalsenate des hiesigen Appellationsgerichts die ersten von denjenigen Anklagen, welche wegen Betheiligung an dem bewaffneten Aufstande in Russisch-Polen erhoben worden waren, zur abermaligen Verhandlung. Während die Angeklagten in erster Instanz zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden waren, hatte bei den früheren Verhandlungen das hiesige Appellationsgericht sie freigesprochen, indem es angenommen hatte, daß der zwischen Preußen und Rußland bestehende Vertrag nicht als ein Gegenseitigkeitsvertrag in dem Sinne, in welchem das Strafgesetzbuch ihn zur Bestrafung des Aufruhrs in auswärtigen Landen, erachtet werden könne. Auf die gegen dieses Erkenntniß Seitens der Staatsanwaltschaft eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde hatte das Obertribunal dasselbe vernichtet und unter Reprobirung der gedachten Gründe die Sache zur Prüfung der anderweiten Einwendungen in die zweite Instanz zurückgewiesen. In Folge dessen fand die wiederholte Verhandlung

hier am Sonnabend statt, jedoch endete dieselbe auch diesmal mit der Freisprechung der Angeklagten, indem der Gerichtshof annahm, daß durch die später in Rußland erlassene Amnestie die Strafbarkeit der vorher von den Angeklagten begangenen Handlungen aufgehoben worden sei.

— [Ernennung.] Wie wir erfahren, ist der Buchhändler Döpner von der Königl. Regierung zum Auktions-Kommissarius an Stelle des verstorbenen Auktions-Kommissarius Lipschitz ernannt worden. Sein buchhändlerisches Geschäft wird D. unter der Firma E. S. Mittler fortsetzen. Gerichtlicher Auktions-Kommissar ist allein Herr Lieutenant Zobel, der verstorbene Lipschitz wurde nur mit Konkursverwaltungen und dergleichen beauftragt.

— Eine neue Karte von Jütland ist soeben bei Flemming in Glogau erschienen. Dieselbe ist durchaus genau und vollständig, augenblicklich aber besonders dadurch brauchbar, daß sie eine sehr specielle Nebenkarte von dem Theile Jütlands enthält, in dem jetzt die Feindseligkeiten begonnen haben. Der Anhang ist im Verhältniß von 1:160,000.

— [Roheit.] Ein Volksauflauf wurde vorgestern Abend in der Bergstraße durch einen Skandal verursacht, den ein Arbeitsmann an seiner Ehehälfte ausübte. In voller Wuth kam der saubere Ehemann die Straße heraufgerannt, stürzte in einen an derselben gelegenen Keller, aus welchem er seine wehrlose Frau an den Haaren auf die Straße zog, wo er sie, nachdem er dieselbe auf die Erde geworfen und auf ihre Brust gekniet, so arg mißhandelte, daß endlich einige der Umstehenden sich bewogen fühlten, einzuschreiten, wodurch sie es nun freilich unmittelbar selbst mit dem rohen Menschen zu thun bekamen, der ihnen die gröbsten Schimpfreden entgegenwarf, so daß sie es für das Rathsamste hielten, sich zu entfernen.

5 Birnbaum, 19. Februar. [Unterstützungen für das Militär.] Indem der Herr Landrath unseres Kreises im Namen des Majors und Bataillonskommandeurs im 6. Infanterie-Regiment Hrn. von Brandenstein den gütigen Gebern des Kreises für die Uebersendung warmer Unterbekleidungsstücke seinen Dank ausspricht, macht derselbe gleichzeitig bekannt, daß aus dem hiesigen Kreise 34 Paar Strümpfe, zwei Shwals, eine Unterjacke und zwei Stück Parchent dahin abgesandt sind, so wie, daß der Betrag von 38 Thlrn. dem kgl. Kriegsministerium zur Verwendung für die in Schleswig-Holstein stehenden Truppen, insbesondere dem 18. Infanterie-Regiment übermittelt worden ist.

Rawicz, 17. Februar. Die Stadtverordneten beschlossen in gestriger Sitzung die Anlage einer Gasbeleuchtung für die Stadt Rawicz und bewilligten die nöthigen Gelder für städtische Beleuchtung. Die Anlage wird Herrn Meinecke aus Breslau übergeben werden. Der Magistrat und die betreffende Kommission für dergleichen Einrichtungen werden baldigst zur näheren Beschlußfassung zusammentreten.

— Bei dem gestrigen Personenzuge von Posen nach Breslau ist ein junger Mensch zwischen Bojanowo und Rawicz auf dem Lang-Guhler Territorio überfahren worden. Der Entseelte soll der Sohn nicht ganz unbemittelter Eltern aus Hartau sein. Ob vorsätzlicher Selbstmord oder ein Unglücksfall zu Grunde liegen, ist Referenten unbekannt. — Die Offizin der Frank'schen Buchdruckerei feierte am Sonntage ein Jubiläum, welches in Rawicz gewiß zu den seltenen gehört. Der Buchdruckergehülfe Wilhelm Schiller trat vor 25 Jahren in selbe Offizin als Lehrling ein, und hat außer einiger Zeit in anderen Städten und seiner Militärzeit stets Alles gethan um den Ansprüchen der sehr gestiegenen Kunst nachzueifern. Das Buchdruckerpersonal hatte seinen Platz mit allen Insignien der Buchdruckerei geziert.

r Wollstein, 19. Febr. [Militärisches; Schuletats.] In diesen Tagen ist die Ordre hier eingegangen, 22 im Jahre 1863 im hiesigen Kreise disponibel gebliebene Rekruten zum Militärdienste sofort einzuziehen. — Bei Gelegenheit des diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäfts sind von der Kreis-Ersatzkommission 81 Reserve- und Landwehrmänner bei einer etwaigen Einberufung zu den Fahnen als unabkömmlich erachtet worden. Die königliche Departements-Ersatzkommission hat in der wegen Abhaltung des diesjährigen Departements-Ersatzgeschäfts erlassene Verfügung ausdrücklich bemerkt, daß mündlich angebrachte Reklamationen, welche das Aushebungsgeschäft nur stören, fortan nicht mehr berücksichtigt, vielmehr abgewiesen werden. Gesuche dagegen, welche seither der Departements-Ersatzkommission von den Distriktskommissarien und Bürgermeistern übergeben worden sind, werden für die Folge nur dann geprüft, resp. berücksichtigt, wenn sie vorher dem Landrathsamt vorgelegen haben und von diesem der Departements-Ersatzkommission übergeben worden. — Die Repartitionen der Schulunterhaltungsbeiträge sind in diesem Jahre, namentlich in sehr vielen Ortschaften auf dem platten Lande, erst im Januar d. J. dem Landrathsamte eingereicht worden und es konnten in Folge dessen viele Schullehrer das Gehalt nicht pünktlich, wie es die Lage der meisten Lehrer erfordert, ausgezahlt werden. Das k. Landrathsamt sah sich daher veranlaßt, zur Vermeidung solcher Unregelmäßigkeiten den Schulvorständen des Kreises aufzugeben, die Repartition der Schulunterhaltungsbeiträge jedesmal im Monat Oktober für das nächstfolgende Jahr aufzustellen und bis spätestens den 31. Oktober dem betreffenden Distriktskommissarius einzureichen.

Wreschen, 20. Februar. Ihr hiesiger W. Korrespondent trifft nach Nr. 42. dieser Zeitung den Landbriefträger K. in Folge unter Wegs erduldeter Mißhandlungen bereits seinen Geist aufgeben ohne jedoch die hierorts ziemlich allgemein bekannten Umstände, welche dieses leicht hätten zur Folge haben können, näher anzugeben. Erstens ist rc. K. nicht gestorben, sondern lebt glücklicher Weise, und wie an kundiger Stelle verlautet, wird er wohl in einiger Zeit seinen Dienst wieder antreten können, da die Verwundungen nicht lebensgefährlich sind. Jene Affaire, in Folge deren der rc. K. allerdings jetzt noch krank darniederliegt, ist folgende: Als vor circa 14 Tagen der K. in Ausübung seines Berufs auch in die Schenke des Dorfes G. kam, den zu bestellenden Brief abgegeben hatte und wieder hinausgehen wollte, wurde er, nachdem er vorher schon mehrfach beleidigende Worte anhören mußte, ohne angeblich hierzu die geringste Veranlassung gegeben zu haben, von mehreren im Lokale anwesenden ihm unbekannten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen jungen Leuten rückwärts zu Boden geworfen, furchtbar geprügelt; auch erhielt er einige Stichwunden im Rücken und an den Füßen. Wahrscheinlich würde K. noch länger derartig traktirt worden sein, wären nicht der vorrübergehende und den Skandal hörende Lehrer und der Küster zu Hülfe gesprungen. Sie rissen diese rasenden Menschen von ihm fort und gaben ihm dadurch Gelegenheit sich in das hintere Zimmer und von dort durch die Fenster nach der Wohnung des Ortsschulzen zu flüchten. Auch hierher kamen seine Verfolger, um ihn, wie sie sich ausdrückten, noch vollends den Garaus zu machen. Doch da das Haus vorher sofort verriegelt worden, drohten diese brutalen Lumpen die Thüren einzuschlagen, bis man ihnen einredete, der K. sei schon fort und nun jagten sie ihm nach. Jetzt erbarmte sich ein Deutscher, in jener Gemeinde ansässiger Bauer des K., half ihm auf den schnell bespannten Wagen und so ging es denn im schnellsten Trabe der Stadt zu, doch wurde ihnen auch auf dem Wagen noch ein Stück nachgesetzt, indeß erfolglos.

Die Motive dieser ruchlosen Handlungsweise liegen nicht klar zu Tage, doch scheinen es nicht allein die Geister des Alkohol, sondern noch andere gewesen zu sein, welche jene Menschen in solche Wuth versetzten; hierüber wird wohl die eingeleitete Untersuchung die nöthige Aufklärung geben. Jedenfalls wird der Wirth diese Leute kennen, da sie doch schon öfter bei ihm verkehrt haben sollen. In jener Schänke sind schon früher derartige Excesse vorgekommen und namentlich seitdem die Insurrektion drüben im Königreiche ausgebrochen. Am anderen Tage wurde G. durch Militair besetzt.

* Wronke, 20. Februar. Für die in Schleswig-Holstein verwundeten preußischen Krieger finden auch im hiesigen Orte Sammlungen statt. Von allen Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität sind so reichliche Gaben gespendet, daß es dem Komité möglich war, schon heute 70 Thaler baar und aus den Schulen der Stadt und Umgegend an Charpie und Verbandstücken 60 Pfund an das Militär-Oekonomie-Departement des Kriegsministeriums abzusenden. Weitere Sammlungen auf dem Lande sind eingeleitet und versprechen den besten Erfolg.

Vermischtes.

* Hannover, 17. Februar. Der frühere Hoffmarschall v. Hedemann, der bekanntlich wegen mehrerer großer Betrügereien im Zuchthause zu Celle saß, ist dort gestorben.

* Rotterdam, 16. Febr. Das Museum Bymans (Gemeen-Landshuis op de korte hoogstraat) ist diese Nacht ein Raub der Flammen geworden, obgleich, wie man sagt, versichert, so ist der Verlust für Rotterdam doch unersätzlich; denn die Meisterwerke der alten niederländischen Schule sind durch kein Geld zu ersetzen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß kaum ein Viertheil der Gemälde gerettet werden lonnte; über die Entstehung des Brandes ergeht man sich in Vermuthungen. Das Glaubhafteste ist, daß das Feuer durch Nachläsigkeit der mit Reparaturen beschäftigten Anstreicher entstand. Seit $2\frac{1}{4}$ Uhr diese Nacht ist man mit Löschen beschäftigt, um 5 Uhr heute Nachmittag fuhr man damit noch fort. (K. Z.)

* In einem Privatbriefe aus Kopenhagen heißt es u. A.: „Preußen wird sich noch Jahre lang des Kampfes bei Missunde erinnern, wird dessen eingedenk bleiben, daß 1800 Dänen siegreich gegen 8—10,000 Preußen fochten und letztere zwangen mit Hinterlassung von nahe zu 2000 Todten den Wahlplatz zu räumen."

Telegramm.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Die „Würzburger Zeitung" sagt: Die Ministerkonferenzen haben den sächsischen Vorschlag angenommen: Einigung über die Haltung, falls die Großmächte Holstein gewaltsam der Verfügung des Bundes entziehen wollten; keine Sanktionirung einer Vereinbarung, welche das Recht der Herzogthümer alterirt; nur der Bund habe über die Successionsfrage zu entscheiden. Holstein sei durch Nachsendung von Bundestruppen zu sichern und eine Mobilmachung vorzubereiten.

Angekommene Fremde.

Vom 21. Februar.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Braunschweig aus Stolp, die Gutsbesitzer v. Bieczynski aus Nieslabin und v. Roszkowski aus Kwiatkowo.

BAZAR. Probst Ruszczynski aus Dobrzyca, Bevollmächtigter Zawadzki aus Wierzenica, die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Wargowo, v. Niemojewski aus Sliwnik, v. Chlapowski aus Bonikowo, Graf Mielzynski aus Kotowo, v. Karsnicki aus Mystki, v. Bienkowski aus Smuszewo, v. Kowalski aus Wysoczka, Szoldrzynski aus Sierniki, v. Niegolewski aus Wloscijewki, v. Bieganski aus Cykowo, v. Zakrzewski aus Osiek, v. Stablewski aus Slachcin und Frau v. Radonska aus Krzeslice.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Haase aus Niedzwiady und Grusc nebst Frau aus Fischerfelde, Rechtsanwalt Rüdenburg aus Pleschen, Fabrikant Pagé aus Berlin, Kaufmann Steinkühler aus Barmen, Frau Rittergutssbesitzer v. Wolszlegier aus Iwno, Mühlenbesitzer Schmidt nebst Frau aus Pioschkoler-Mühle, die Oekonomen Lange aus Tarlang und Legat aus Znin, Gutsverwalter Guderian aus Gnesen.

HOTEL DE PARIS. Die Pröbste Sikorski aus Ryczywol und Kuklinski aus Gluchowo, die Gutsbesitzer v. Otocki aus Gogolewo, Budzynski aus Kleryka, v. Walsleben aus Dombrowko und Löwenberg aus Bromberg, Gutspächter Markowski aus Murzynowo, die Gutsverwalter Miaskowski aus Wreschen und Opalski aus Smilowo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Tradelius aus Woldenberg, Kerger aus Wenzel, Heilpern aus Gr. Karoly und Frau Landsberg aus Kempen, Sekretär Narnich aus Schrimm, Wirthschafts-Inspektor Müller aus Sędzyn, Kommissionär Liebs aus Obornik, Musiker Nowicki aus Wilke, die Kaufleute Goldstein nebst Frau aus Berlin und Sachs aus Lautenburg.

DREI LILIEN. Partikulier Wieczorkiewicz aus Sowiniec, Kaufmann Bach aus Rawicz.

PRIVAT-LOGIS. Inspektor der Versicherungs-Gesellschaft Colonia Dr. Augusti aus Charlottenburg, Breslauerstraße Nr. 5.

Vom 22. Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Hertwig aus Mühlhausen, Wegener aus Suhl, Ottenbeck und Maennel aus Barmen, Herzfeld aus Graudenz, Ullmann und Friedländer aus Berlin, Langenbach aus Frankfurt a./M., Wernecke aus Eulenburg, Pape aus Apolda und Scheibert aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Königl. Kammerherr Graf Radolinski aus Jarocin, Rittergutsbesitzer v. Gajewski aus Wollstein, Oberamtmann Wendt nebst Frau aus Sczepankowo, die Prem. Lieutenants im 3. Pomm. Landw. Regiment Nr. 14 Haesner, Marski und Albrecht aus Gnesen, die Assekuranz-Inspektoren Krüger aus Stettin und Krüger aus Berlin, Reg. Assessor v. Moeller aus Oppeln, Partikulier Banasiewicz aus Dresden, die Kaufleute Sternberg aus Breslau, Hager aus Stettin, Hesse aus Dresden, Carl aus Berlin und Liebmann aus Mainz.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Schulz aus Jauer, die Gutsbesitzer Frau v. Skarzynska aus Sokolowo, v. Poninski aus Komornik, v. Zerenski aus Brzoza, v. Koszutski aus Jankowo und Hankiewicz aus Wreschen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Rittergutsbesitzer v. Sawicka aus Gr. Rybno, Lieutenant v. Braunschweig aus Stolp, Gutsbesitzer Ramke aus Chociszewo, Kaufmann Ramke aus Fraustadt, die Rentiere Löwenthal aus Bromberg und Frau Alexander aus Driesen, Doktor Rosenthal aus Bromberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Lenke und Benas aus Breslau, Cohn aus Pleschen und Kaz aus Offenbach, Holzhändler Hempel aus Driesen, Gutsbesitzer Stein aus Grzymislaw.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Jutroschinski und Laskau aus Breslau, Oberamtmann Schulz aus Strzalkowo, Landwirth Richter aus Sarbinowo.

SCHWARZER ADLER. Student Krysiewicz aus Lubowiec, die Gutsbesitzer Kiesewetter aus Kleszczewo, v. Koperski aus Stępocin und Wendland aus Neuvorwerk, Agronom v. Sawicki aus Rybno.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Zychlinski aus Brzostownia.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Hubert aus Kopaszyn, Agronom Lekszycki aus Pogrzebowo, Gutspächter Tomaszewski aus Olszewo, Landsch. Rath v. Gąsiorowski aus Zberki, Wirthschafts-Eleve Rakowski aus Wodki, Gutsverwalter Rządzewski aus Gwiazdowo, die Kaufleute Loewenthal aus Bromberg und Goetz aus Gnesen.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Fräulein Gerlach aus Sontop, die Mühlenbesitzer Stahn aus Grätz, Bedin jun., Lehrer Atze, Fleischermeister Weber, Postsekretär Fürstelt und Photograph Haller aus Schrimm, Gärtner Froehlich aus Ruchocice, die Kaufleute Biesenthal aus Bentschen, Rosenthal aus Breslau und Kurzweg aus Frankfurt a./O.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Scholz aus Breslau, Maurermeister Neumann aus Wreschen, Spediteur Alexander nebst Frau aus Pleschen.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer Busse aus Rybno, Bürger Chmara aus Rogasen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Hausverkauf.

Ein in der Posenerstraße zu **Wollstein** unter Nr. 74 belegenes, in gutem baulichem Zustande sich befindliches zweistöckiges Wohnhaus nebst Stallungen, Garten und Einfuhr soll Verhältnisse halber unter guten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden. Käufer wollen sich in portofreien Briefen an den Kaufmann ***Jacob Lehmann*** in **Konkolewo** bei Grätz wenden.

Das Fürstlich **Sułkowski**'sche ***Hôtel de Mallaga*** zu **Reisen** soll im Wege des Meistgebots auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber, welche sich sowohl über ihre Fähigkeit als Gastwirthe, über ihre moralische Führung, so wie über entsprechendes Vermögen ausweisen können, werden hierdurch eingeladen, in dem

am 15. März c.

Vormittags 11 Uhr

in der Fürstlich **Sułkowski**'schen Kanzlei anstehenden Bietungstermine zu erscheinen, die Pachtbedingungen einzusehen, vor dem Termine aber ihre Zeugnisse hier einzureichen.

Schloß Reisen, am 19. Februar 1864.

Fürstlich Sułkowskische General-Verwaltung.

Auf dem Dom. ***Goreczki*** bei **Borek** sind **junge kräftige und hohe Birkenstämme** zu **Wegebäumen**, ingleichen **Birken- und Ellern-Pflänzlinge**, erstere mit 4 Thlr., letztere mit 3 Sgr. 6 Pf. pro Schock zu verkaufen. Bestellungen werden baldmöglichst erbeten.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft ***Carl Heinze*** **in Klecko.**

Das Dominium ***Kiączyn*** bei Tarnowo wird loco am

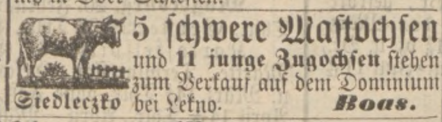
25. Februar

früh 11 Uhr circa 40 Stück starke, meistentheils junge **Arbeitsochsen** verkaufen, und zwar durch Licitation an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung.



4—500

Stück zweischürige **Hammel**, vollzähnig, werden zu kaufen gesucht. Franco-Zuschriften nimmt entgegen: die Gutsverwaltung zu **Helenenthal**, Kr. Lubliniß in Ober-Schlesien.



5 schwere Mastochsen und **11 junge Zugochsen** stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Siedleczko** bei Lekno. ***Boas.***

Gemüse- & Blumensämereien ꝛc.

gut und billig empfiehlt **A. Fleissig.**

Preis-Courants pro **1864** sind gratis und franco zu haben Berlinerstraße Nr. 13 und 31 in **Posen**.

Schwarze Taffetas, Kamlotts und weiße Kleider-Mulls

empfehle ich zur Einsegnung.

F. W. Mewes,
Markt 67.

Wollwatte

(aus Schafwolle),
leichte, angenehme und gesunde Wattirung für Steppdecken ꝛc.

Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Schirting, Wallis und **Gardinen** in den neuesten Mustern empfiehlt zu soliden Preisen

F. W. Mewes,
Markt 67.

Spielkarten

aus der Fabrik von ***L. Heidborn*** in **Stralsund** bei

H. Cassriel
in Schrimm.

An Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Münz- und Antiquitäten-Geschäft

von **C. E. Schilling** in Leipzig.

Meinen werthen Geschäftsfreunden hiermit zur Nachricht, dass sich mein Geschäfts-Lokal jetzt **Gewandgässchen Nr. 5** befindet.

Dem gesammten auswärtigen Publikum empfehle ich mich zum Ein- und Verkauf von Münzen u. Antiquitäten unter Zusicherung solidester Bedienung.

Leipzig, 1. Februar 1864.

C. E. Schilling,
Gewandgässchen Nr. 5.

Neun ovale **Maischbottiche**, à circa 3000 Quart, ein **Kühlschiff** und andere noch ganz gute Holzgefäße aus einer Brennerei sind sehr billig zu kaufen bei ***Daniel Lichtenstein*** in **Bromberg**.

Neue **Weingefäße** in verschiedenen Größen sind vorräthig bei

R. Kornowski,

Wronkerstr. vis a vis dem Artilleriezeughause. NB. Auch Bestellungen mit Eisenband werden angenommen.

Die zweite Sendung echten vorzüglichen **Kulmbacher Bock-Biers** ist angelangt und wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen. ***M. W. Falk,*** Schloßstraße Nr. 4.

Grosse türkische Pflaumen

à 3 Sgr. pro Pfund empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. k. Bank.

Fr. Hamb. **Speckbücklinge** empf. **Kletschoff.**

Bouillon und Pasteten

empfiehlt täglich frisch die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markte.

Russische Schooten-Erbsen

à 20 Sgr. pro Pfd. empfiehlt ***Isidor Appel,*** neb. d. k. Bank.

Täglich frische Austern bei **Carl Schipmann Nachf.**

Das der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft gehörige, in der Stadt **Posen**, Gartenstraße Nr. 9 belegene, vormals **Reichardt**'sche Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause nebst Garten von mehreren Morgen, soll zum 1. April d. J. anderweit verpachtet werden.

Offerten in Bezug hierauf nimmt entgegen der Administrator, Stationseinnehmer **Dessin** auf Bahnhof Posen.

St. Martin 34 ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Entree, Küche und dem bequemsten Zubehör vom 1. April zu verm.

Eine Remise ist **Wronkerstraße Nr. 4** vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres St. Martin 74 im Laden.

Kanonenplatz 6 ist eine große Kellerwohnung nach vorn heraus, und ein Vieh- oder Pferdestall vom 1. April c. zu vermiethen. Näheres St. Martin 74 im Laden.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist vom 1. März Kanonenplatz 10, 2 Tr., zu verm.

Königsstr. 19, 2. Stock, ist eine Wohnung vom 1. April ab und ein Pferdestall sofort zu vermiethen durch den Administrator Wilhelmsplatz Nr. 9, 2. Stock.

Friedrstr. 19, 2 Tr., 2 möbl. St. z. verm.

Friedrichstr. 29, ist eine möbl. Stube vom 1. März zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Heizung wird vom 29. d. M. an auf 14 Tage gesucht. Adr. mit Preisangabe an ***H. Kuphal*** in **Kurnick**.

Eine möbl. Stube ist Breslauerstr. 23 sofort zu vermiethen.

Friedrichstr. 23 ist ein möbl. Zimmer sofort oder zum 1. März zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Donati & Co. in Hamburg,

Beförderer von Auswanderern und Vertreter der bekannten **Packetschiffe des Herrn** ***Rob. M. Sloman*** suchen **Agenten für die Provinz Posen.** Gefällige Anmeldungen mit den nöthigen Referenzen sind an obige Firma einzusenden.

Auf der Posthalterei in Gnesen ist die Stelle eines Futtermeisters **sofort** zu besetzen.

Hierauf Reflektirende, vorzugsweise aus dem Militärstande (ausgediente Kavalleristen), die den beiden Landessprachen mächtig, auch des Schreibens kundig sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Führungs-Atteste in frankirten Briefen oder persönlich melden bei

Ch. Sobeska,
Posthalterin in Gnesen.

Ein Büreaugehülfe,

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig und im Polizeifach eingearbeitet, kann sofort Anstellung finden im königl. Distriktsamt **Neustadt bei Pinne.**

Eine Erzieherin für kl. Kinder, doch gut empfohlen, wird bald oder zu Ostern mit 100 Thlrn. Gehalt zu engagiren gewünscht durch Frau Dr. ***Hellmuth*** in **Berlin**, Markgrafenstr. 105.

Zum 1. April d. J. findet in **Strumiany** bei **Kostrzyn** ein unverheiratheter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter** eine Anstellung. Persönliche Meldung ist erforderlich.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, in **Posen** zu beziehen durch ***Ernst Rehfeld,*** Markt 77:

Karte über die Production, Consumtion und Circulation der mineralischen Brennstoffe in Preussen während des Jahres 1862.

Herausgegeben im königlich preussischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. ***2 Blatt in sieben Farben gedruckt. Nebst 6½ Bogen Text*** in 4. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Berlin, Februar 1864. Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker.)

In der unterzeichneten Verlagshandlung erscheint und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Der Volksgarten.

Illustrirtes Haus- und Familienblatt, redigirt von Dr. **Max Ring,** unter Mitwirkung der bedeutendsten Schriftsteller und Künstler.

Wöchentlich 1½ bis 2 Bogen in groß Quart. Preis vierteljährlich 15 Sgr.

Von obiger Zeitschrift erschien so eben Nr. 6, welche jedenfalls den Wünschen aller unserer geehrten Abonnenten entsprechen wird; wir werden von jetzt ab, wo das Forterscheinen unseres Blattes gesichert ist, weder Mühe noch Kosten scheuen, um dasselbe in Text und Ausstattung allen ähnlichen Unternehmungen voranstellen zu können. Nr. 1—3 des Volksgartens wurde mit Beschlag belegt und ist leider bis heute noch nicht freigegeben; dagegen wurde dem weiteren Erscheinen unseres Blattes von Nr. 4 ab von Seiten der königlichen Staatsanwaltschaft und des königlichen Polizeipräsidiums nichts in den Weg gelegt, sondern der Vertrieb von dieser Nummer ab den Buchhandlungen und königlichen Postanstalten, **da der Volksgarten eine durchaus selbstständige Zeitschrift ist, und nur Original-Artikel, die noch in keiner anderen Zeitschrift erschienen sind, bringen wird.**

Wir laden daher zu recht zahlreichen Bestellungen ein.

Berlin, den 18. Februar 1864.

Expedition des „Volksgartens".
Th. Lemke.

Nach wie vor am Billigsten!

Enorme Preisherabsetzung!
der vorzüglichsten Bücher!!

und trotz der **nie dagewesenen** Spottpreise sind die Werke dennoch gänzlich **neu! komplet! fehlerfrei!**

Neuester großer Atlas der ganzen Erde, die allerneueste Auflage, **1862**, vollständig in 60 pompösen Karten, deutlich und prachtvoll **kolorirt**, sowie sämmtliche Karten der alten Welt, Himmelskarten und über 50 Städtepläne größtes **Royal**-Format, elegant! nur 4⅚ Thlr.! (Werth das Vierfache!) — **Brockhaus** berühmtes **größtes** Konversationslexikon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. geb., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.! — **Düsseldorfer Künstler-Album**, mit den weltberühmten Kunstblättern, groß 4., in **Kaiserprachtband**, mit Goldschnitt, nur 80 Sgr! — **George Sand**'s Romane, 48 Theile, nur 1 Thlr. 20 Sgr.!! — **Reinecke Fuchs**, die berühmte Quart-Ausgabe, mit **36** Stahlstichen (nicht Holzschnitte), sehr elegant, nur 3 Thlr.!! — **Lichtenberg's** Werke, die hübsche **illustrirte** Ausg. in 5 Bänden, Okt., elegant! nur 40 Sgr! — **Iffland's** sämmtl. Werke, schönste vollständ. Ausg., in **24** starken Bdn., **elegant!!** nur 88 Sgr.! — **Nork's Mythologie aller Völker, 10** Theile, mit vielen Kupfertafeln, nur 40 Sgr.!! — **Boz** (Dickens) ausgewählte Werke, beste deutsche Oktavausgabe, nur 2¼ Thlr. — **Eugen Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinetausgabe, **130** Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Alexander Duma's** Romane, die hübsche deutsche Kabinet-Ausg., **125** Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! — Die **Geheimnisse** von **Hamburg,** (galant) 6 Bände., gr. Oktav, nur 3 Thlr.!! — **Rotteck's neueste Weltgeschichte**, 30 Theile, mit 30 Stahlstichen, bis auf **Garibaldi**, (1862), nur 3 Thlr.! — **Humboldt**'s Erinnerungen, Briefe, Nachlaß ꝛc., neueste Ausg., eleg., nur 14 Sgr.! — **Humboldt**'s Reisen II., 22 Sgr.!! — **Don Jouan's** Liebesabenteuer (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., nur 50 Sgr.! — **Walter Scott**'s sämmtl. Werke, vollständig deutsche Ausg., in 175 Bdn., eleg.! nur 5½ Thlr! (Dessen ausgewählte Werke, groß Oktav, nur 2¼ Thlr.!) — **Priab**'sche Romane, vollständig in 9 Bänden, 12 Thlr.! (Antiquarpreis 15 Ld'or.) — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H.....**, (Auktionspreis 3—4 Louisdo'r) 2 Thlr.! — **Julchen und Jettchen's** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Thlr.!! (Bildersammlung hierzu 2 Thlr.!) — **Galante Abenteuer** des herrlichen — — mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bände, à 1 Thlr.! — Das neue **Decameron,** 2 Bde., illustr., 3 Thlr.!! — **Die Verschwörung von Berlin,** von **Bruckbräu**, 2 Thlr.!! — **Album amüsant** — in kolorirten großen Kupfertafeln, 3½ Thlr.! — **Gemäldesammlung** zu Casanova's Abenteuer, 36 große Kunstblätter, 6 Thlr.! — **Sporschill und Böttger**, groß englisch-deutsch und deutsch-englisch Wörterbuch, 2 Bände, über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Thlr. — **Schleswig-Holstein,** Prachtw., mit 24 pomp. Stahlstichen, eleg., nur 1 Thlr. — **Göthe**'s sämmtl. Werke, die neueste **illustrirte** Original-Prachtausgabe, mit den berühmten **Kaulbach**'schen Stahlstichen, **elegant!!** nur 11 Thlr. 28 Sgr.! (Andere Ausg. nur 8 Thlr.) — — **Bulver's** sämmtliche Werke, beste deutsche gr. Okt.-Ausgabe, Velinpapier, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, 44 Bde., **ebenso**, nur 5 Thlr. — **Album, der beliebtesten Dichter,** (schönstes Damengeschenk) Prachtband mit Deckelvergoldung und Goldschnitt, nur 35 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe, 12 Bde., mit englischen Stahlst., in reich vergold. Prachteinbdn., nur 60 Sgr.! — **Shakespeare** complete Works, (engl.), nur 7 Sgr. — **Byron's** Works, dito nur 50 Sgr.! **Louise Mühlbach**'s Romane, vollständig in 19 Bänden, nur 2½ Thlr. — **Schiller's** sämmtliche Werke, die neueste Prachtausgabe, mit Portrait im Stahlstich, Velinpapier, elegant, nur 3⅚ Thlr.! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Werke, 106 Bde, nur 3¼ Thlr.! — 1) **Illustr. Buch der Natur**, mit vielen Abbildungen. 2) **Schiller-Album** von bedeutenden Schriftstellern. 3) **Jahrbuch für Poesie und Prosa** von den bedeutendsten Schriftstellern, die 3 eleganten Werke zusammen für nur 40 Sgr.! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier, zusammen 35 Sgr.! — **Hogarth's** Zeichnungen, die berühmte große **Stahlstich**-Prachtausg., mit vollst. deutsch. Text, 4to, eleg., nur 3 Thlr.! — **Paul de Kock's** sämmtliche Werke, vollständig in **112** Theilen, mit **112 pikanten Kupfertafeln,** — — nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! — **Weber's Democritos,** vollständig in 12 Bänden, 1863, eleg.! nur 4 Thlr.!! — **Neueste malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 63er Auflage, ca. 800 gr. Oktavseiten Text, mit an 400 **kolorirten** Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.! — Der **illustrirte deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge,** Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.! — **Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin,** Neuestes, enthält über 100 illustrirte Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft ꝛc. ꝛc., größtes **Hoch-Quart**-Format mit über 100 Abbildungen, **1864,** elegant, nur 20 Sgr.!

Jeder Bücherfreund wird aus obigem Verzeichniß ersehen, daß man seinen Bücherbedarf am **besten und allerbilligsten** (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) nur bezieht direkt von der

D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung in Hamburg.

(Expeditionslokal: **Jungfernstieg, Bazar.**)

Porto-Ersatz je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Unterhaltungsschriften, illustrirt, Pitaval ꝛc.; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten Classiker, 50 Bdch., alles **gratis!!**

27. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ. 27. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc.

Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage, **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich**. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollen Namenssiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Ein junger Mann, der das Kurz- u. Weißwaarengeschäft versteht, kann sofort oder vom 1. April placirt werden bei ***Wilhelm Fürst,*** Markt 85.

Ein **tüchtiger Kutscher,** mit guten Zeugnissen, wird von Ostern ab gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn Kommissions-Rath ***Baarth,*** Dominikanerstraße.

Auf dem Dominium **Alt-Tomysl** wird zum 1. April eine tüchtige **Viehwirthin** gesucht. Dazu passende Personen können sich melden.

Einen ordentlichen unverheiratheten **Gärtner** sucht das Dom. **Siedleczko** bei Lekno. ***Boas.***

Ein routinirter Büreau-Gehülfe, selbstständiger Arbeiter, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, außer im Verwaltungsfache, auch in der kaufmännischen Buchführung und Korrespondenz erfahren, kautionsfähig, 29 Jahre alt, verheirathet, sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Adressen an ***C. Rochow*** **in Czerniejewo.**

Ein **Oekonom,** unverh., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als Kassirer oder Buchhalter, am liebsten bei einem Holzgeschäft. Kaution kann auf Verlangen gestellt werden. Adressen beliebe man unter ***C. H.*** in der Exped d. Ztg. abzugeben.

Erklärung.

Die **Schäfer**'sche Kriegskarte von **Schleswig-Holstein** ist in zwei Ausgaben zum Preise von 7½ und 5 Sgr. erschienen.

Bei der Ausgabe zu 7½ Sgr. sind die Abdrücke vom Originalstein abgezogen, während die Ausgabe zu 5 Sgr. nur in Umdruck hergestellt.

Herr Buchhändler ***Emil Thym*** in **Grätz** ist von mir beauftragt, die Original-Abdrücke der Schäfer'schen Karte nur zu 7½ Sgr. zu verkaufen, wenn nicht ausdrücklich die billige Ausgabe bei ihm bestellt wird.

Berlin, den 14. Februar 1864.

Die Verlagshandlung
Julius Abelsdorff.

□ M. 24. II. 6½. A. M. C. u. B. eodem 7. A. R. I.

Die Mitglieder des Handwerker-Unterstützung- und Rettungsvereins werden dem §. 8 des Statuts zufolge ergebenst ersucht, sich zu einer General-Versammlung am Dienstag, den 23. Februar c., Nachmittags 4 Uhr, im Kutner'schen Lokale kleine Gerberstr. Nr. 4 recht zahlreich einfinden zu wollen, woselbst über die Neuwahl des Verwaltungs-Rathes und den Rechenschaft-Bericht für das Jahr 1863 verhandelt werden wird.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 9 Uhr entriß uns der Tod unseren jüngsten Sohn **Georg** nach einem Unwohlsein von nur wenigen Stunden. Freunden und Bekannten diese Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid.

Posen, den 22. Februar 1864.

Dr. J. Samter und **Frau**.

Heute früh um 7 Uhr starb unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwe. Frau Rittergutsbesitzer **Johanna Christiana Kirschstein,** geb. **Schott,** nach achtwöchentlichem Krankenlager im 76. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden hiermit an.

Skrzypno b. **Pleschen,** d. 20. Febr. 1864.

Die Hinterbliebenen.

Numerirte Abonnements à 1 Thlr. zum ***II. Cyclus*** der ***Sinfonie-Soiréen*** sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Bote** und **Bock** zu haben. ***Radeck.***

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. H. v. Witzleben mit dem Lieut. Grafen A. zu Eulenburg. Berlin: Frl. H. v. Necker mit dem Direktor und Rittergutsbesitzer G. Lieb.

Verbindungen. Grünthal: Frl. Marie Gnevkow mit Hrn. C. Hermes; Neustrelitz: Frl. M. Blanck mit Hrn. A. Pfitzner.

Todesfälle. Drechslermeister G. J. Büchsenschütz, ehem. Tischlermeister J. A. Pfüller, Frl. Marie de la Motte Fouqué, Stiftsfräulein, und ein Sohn des Kammermusikus H. Tornauer in Berlin, Frau Amtmann H. Weiß, geb. Wölker, in Gassen, Frl. H. Meißner in Driesen, Prediger K. Starcke in Plötzin, Frl. Minette v. Gadenstedt, Stiftsdame im Kloster zu Walsrode, Hr. stud. theol. K. Köstler in Roßleben, Frau W. v. Plüskow, geb. v. Lützow aus dem Hause Wötzow, in Bergedorf.

Montag, letztes Gastspiel der Frau **A. Formes,** zum zweiten und letzten Male: **Ein Wintermährchen.** Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet von Franz Dingelstädt, mit Musik von Flotow. Hermione — Fr. **A. Formes,** als letzte Gastrolle.

Dienstag, zum Benefiz für den Sänger und Opern-Regisseur Herrn **Eduard Schön: Undine.** Große romantische Oper in 4 Akten von A. Lortzing. — Besetzung der Hauptrollen: Undine — Frau Titzenthaler, Bertolda — Frau Ilges, Kühleborn — Herr Heller, Ritter Hugo — Herr Khalß, Veit — Herr Hampel, Hans — Herr Schön.

Billets zu dieser Vorstellung sind bereits heute im Laden des Herrn **Caspari** zu haben.

In Vorbereitung: **Posener Stereoskopen.** Posse von A. Meißner.

Morgen, Dienstag d. 23. Wurst mit Sauerkohl bei ***Pisauke,*** Schrodka 44.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 22. Februar 1864. (**Wolff's telegr. Büreau.**)

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Roggen, fest.			Loko	11⅙	11⅙
Loko	34½	34½	Frühjahr	11 1/12	11 1/12
Frühjahr	34⅜	34¼	Mai-Juni	11⅙	11⅙
Mai-Juni	34⅜	34¼	Fondsbörse: fester.		
Spiritus, matt.			Staatsschuldscheine	88¾	88¾
Loko	13¾	13¾	Neue Posener 4%		
Frühjahr	13 17/24	13¾	Pfandbriefe	93⅜	93⅜
Mai-Juni	14 1/24	14 1/24	Polnische Banknoten	85¼	85¼
Rüböl, matt.					

Stettin, den 22. Februar 1864. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, höher.		
Loko	51	51	April-Mai	10⅚	10⅚
Frühjahr	51¾	51½	Septbr.-Oktbr.	11⅓	11⅓
Mai-Juni	53	53	**Spiritus**, matt.		
Roggen, unverändert.			Februar-März	13¼	13⅙
Loko	33	32¾	Frühjahr	13½	13½
Frühjahr	33	33	Mai-Juni	13¾	13¾
Mai-Juni	33½	33½			

Posener Marktbericht vom 22. Februar 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	—	1	28	9
Mittel-Weizen	1	22	6	1	23	9
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	7	6	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	4	6	1	6	—
Große Gerste	1	2	6	1	3	9
Kleine Gerste	1	—	—	1	1	3
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	9
Futtererbsen	1	5	—	1	6	3
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	10	—	—	12	—	—
Weißer Klee dito	9	—	—	13	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 20. Februar 1864 . . . . 12 Thl 17½ Sgr — 12 Thl 22½ Sgr
" 22. " . . . . 12 " 17½ " — 12 " 22½ "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 22. Februar 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93½ Br., do. Rentenbriefe 94 Br., do. Provinzial-Bankaktien 92 Gd., polnische 4% Pfandbriefe 79¾ Gd., polnische Banknoten 85⅜ Gd.

Wetter: milde.

Roggen schwach behauptet, p. Febr. 28⅙ Br., 28 Gd., Febr.-März 28⅙ Br., 28 Gd., März-April 28½ Br., 5/12 Gd., Frühjahr 29 Br., 28⅚ Gd., April-Mai 29⅙ Br., 29 Gd., Mai-Juni 30⅙ Br., 30 Gd., pr. Juli-August 32—¼ bz.

Spiritus (mit Faß) matt, p. Febr. 12⅔ Br., 17/24 Gd., März 12⅔ Br., ⅝ Gd., April 13 Gd. u. Br., Mai 13 7/24 Br., 13¼ Gd., Juni 13⅜ Br., 7/12 Gd., Juli 13 23/24 Br., 11/12 Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Februar. Wind: S. Barometer: 28³. Thermometer: früh 5° —. Witterung: hell, mäßiger Frost.

Roggen auf Termine wurde im Beginn des heutigen Marktes etwas besser bezahlt, da Spekulanten vor den gesteigerten Forderungen nicht zurückschreckten. Nach Befriedigung dieser Kauflust ermattete die Stimmung und die Preise gaben das Gewonnene wieder auf, indessen wurde doch der gestrige höchste Standpunkt gut behauptet. Wir wissen auch heute nur in dem winterlichen Wetter das anregende Motiv zu finden und können demselben große Tragweite nicht zutrauen, weil man Ende Februar auf dauernden Frost mit Bestimmtheit nicht gerade rechnen darf. Effektive Waare fest, aber still. Offerten feiner Waare sind spärlich.

Rüböl höher, aber nicht lebhafter. Man fügte sich den gesteigerten Preisen nur mit Widerstreben.

Spiritus ohne wesentliche Aenderung, doch eher fester gehalten. Umsatz sehr beschränkt. Gekündigt 20,000 Quart.

Weizen: ohne Handel.

Hafer: loko behauptet, Termine fester. Gekündigt 600 Ctr.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47 a 56 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 82/83pfd. 34⅝ Rt. ab Bahn bz., exquisit 34¾ a 35 Rt. do., Febr. 34⅝ Rt. bz., Febr.-März 34⅝ Rt. nominell, Frühjahr 34¼ a 34⅜ a 34¼ bz. u. Gd., 34⅜ Br., Mai-Juni 34¾ a 34⅝ a 34¾ bz. u. Gd., 35 Br., Juni-Juli 35¾ bz. u. Gd., 36 Br., Juli-Aug. 36⅝ bz. u. Gd., 36¾ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28 a 34 Rt., pomm. 30½ Rt. ab Bahn bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23½ Rt. nach Qualität, poln. 22½ Rt. ab Bahn bz., Febr. 22⅔ Rt. bz., Febr.-März 23 Br., Frühjahr 23¼ Br., 23 bz., April-Mai 23½ Br., 23¼ Gd., Mai-Juni 23¾ bz. u. Gd.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt.

Winterraps 84 Rt. nominell, **Winterrübsen** 82 Rt. Br.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11¼ Rt. Br., gefrorenes 11⅙ Br., Febr. 11 1/12 bz. u. Gd., 11⅙ Br., Febr.-März do., März-April 11 1/12 a 11⅙ bz., Br. u. Gd., April-Mai 11⅙ a 11 5/24 a 11⅙ bz. u. Br., 11⅙ Gd., Mai-Juni 11 7/24 a 11⅓ bz. u. Br., 11 7/24 Gd., Juni-Juli 11 5/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11⅔ a 11 17/24 bz., Br. u. Gd.

Leinöl loko 13½ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13¾ Rt. bz., Febr. 13¾ a 13 17/24 bz., 13¾ Br., 13⅔ Gd., Febr.-März do., März-April 13⅚ Br., 13¾ Gd., April-Mai 14 1/12 a 14 1/24 bz. u. Br., 14 Gd., Mai-Juni 14⅓ a 14 7/24 bz., 14⅓ Br., 14¼ Gd., Juni-Juli 14 17/24 a 14⅔ bz. u. Br., 14⅝ Gd., Juli-August 15 a 14 23/24 bz., 15 Br., 14 11/12 Gd., August-Septbr. 15⅙ a 15 5/24 bz.

Mehl. Wir notiren: **Weizenmehl** 0. 3¾ a 3½, 0. u. 1. 3 5/12 a 3⅙ Rt., **Roggenmehl** 0. 2⅔ a 2 7/12, 0. und 1. 2 5/12 a 2⅙ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 20. Februar. Leichter Schneefall, später klar. Temperatur: — 2° R. Wind: Nord.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 50—51½ Rt. bz., geringer 46—49 bz., weißbunt. Posener 50 bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 51¾, ½ bz. u. Gd., Mai-Juni 53 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 54 bz. u. Br., Juli-August 55 bz.

Roggen fest, p. 2000pfd. loko 32½—33 Rt. bz., feuchter 30 bz., Frühjahr 33 bz. u. Gd., Mai-Juni 33½ Gd., Juli-August 34½ Gd.

Gerste, 69/70pfd. pomm. 27½ Rt. Br.

Hafer, 47/50pfd. p. Frühjahr 23½ Rt. Br., 23¼ Gd.

Erbsen, Futter- 33—34 Rt. bz., kleine Koch- 35 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—52	32—34	26—28	20—24	33—36.

Heu 17½—22½ Sgr. **Stroh** 6—7 Rt. **Kartoffeln** 14—15 Sgr.

Lupinen, gelbe 33 Rt. bz.

Rüböl fester, loko 10⅚ Rt. bz., März-April 10⅚ Br., April-Mai 10⅚ Gd., Septbr.-Oktbr. 11½ Br., ⅓ Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 13 1/12 Rt. bz., Febr.-März 13⅙ Gd., März-April succ. Lieferung ohne Faß 13⅙, ¼ bz., April-Mai succ. Lieferung ohne Faß 13⅜, ⅓ bz., Frühjahr 13½ bz. u. Br., Mai-Juni 13¾ Gd., Juni-Juli 14 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 14⅙ bz.

Hering, schott. crown und fullbrand 13Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 20. Februar. [Tagesbericht.] Wetter: schön, Nord-Wind, früh 8° Kälte Barometer: 27" 9'''. — Der Geschäftsverkehr blieb heute belanglos.

Weizen behielt stilles Geschäft, p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 48—57 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen war eher fester, p. 84pfd. 37—40 Sgr., feinster bis 41 Sgr.

Gerste stilles Geschäft, p. 70pfd. 30—33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50pfd. 26—29 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 46—48 Sgr., **Futter-** 42—44 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 56—60 Sgr., schles. 63—68 Sgr. p. 90pfd.

Wicken gefragt, 52—54 Sgr.

Oelsaaten fester, Winterraps 175—185—195 Sgr., Winterrübsen 164—174—185 Sgr., Sommerrübsen 140—150—160 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Kleesaat roth mehr Kauflust, ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß schwach angeboten, ordin. 10—13, mittel 14½—15½, fein 16—17, hochfein 17½—18 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅓ Rt. Gd.

Breslau, 20. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** roth sehr fest, ord. 9—10¾, mittel 11⅓—12⅓, fein 12⅔—13, hochfein 13¼—13⅔ Rt. **Kleesaat** weiß unverändert, ordin. 10⅓—12⅔, mittel 13⅓—15¼, fein 16⅓—17⅓, hochfein 17¾—18¼ Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) fest, p. Febr., Febr.-März u. März-April 31 Br., April-Mai 31¾ Gd., 32 Br., Mai-Juni 33 Br., 32¾ Gd.

Weizen p. Februar 47 Br.

Gerste p. Februar 33 Br.

Hafer p. Februar 35½ Gd., April-Mai 37 Gd.

Raps p. Februar 88½ Br.

Rüböl höher, loko 10⅔ Br., 7/12 bz., p. Febr. 10⅔ Br., 10½ bz. u. Gd., Febr.-März 10½ bz., März-April 10 7/12 Br., April-Mai 10 7/12—⅔ bz., Mai-Juni 10¾ bz., Septbr.-Oktbr. 11⅙ Br.

Spiritus matt, loko 13⅙ Br., ⅙ Gd., p. Febr. u. Febr.-März 13¼ Br., März-April 13⅓ Br., April-Mai 13 7/12 Gd., Mai-Juni 13¾ Gd., Juni-Juli 14 Gd., Juli-Aug. 14⅙ bz.

Zink gestern nach der Börse 5 Rt. 25½ Sgr. a 5 Rt. 26 Sgr., W. H. a 6 Rt. gehandelt, heute für Vereinsmarken 5 Rt. 27½ Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 20. Februar. **Weizen** 48—50 Thlr., **Roggen** 36—38 Thlr., **Gerste** 32—35 Thlr., **Hafer** 23½—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Hermann Gerson.) Lokowaare reichlich am Markte, Termine flau, Geschäft unbedeutend. Loko 14¼ Thlr., pr. Febr. u. März 14¼ Thlr. ohne Faß, Febr., Febr.—März 14 Thlr., März—April 14 1/12 Thlr., April—Mai 14⅓ Thlr., Mai—Juni 14 7/12 Thlr., Juni—Juli 15 Thlr., Juli—August 15¼ Thlr., Aug.—Septbr. 15½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt.

Rübenspiritus pr. Februar 13 11/12 Thlr. bz., März—Mai 13⅚ Thlr. Gd. u. Br. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 20. Februar. Wind: NO. Witterung: anhaltendes Schneegestöber. Morgens 5° Kälte. Mittags 2° Kälte.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 42—44 Thlr., 128/130pfd. 44—46 Thlr., 130/134pfd. 46—49 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 26—28 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wollbericht.

Berlin, 19. Februar. Wie wir bereits früher andeuteten, werden durch das willige Entgegenkommen der Verkäufer die Konsumenten zu lebhafteren Einkäufen veranlaßt, was sich in der verflossenen Woche ebenfalls bestätigt hat. So kaufte einer unserer größten Kämmer bereits 6—800 Ctr. geringe polnische, preußische, pommersche Wollen von 56—62 Rt., und 1200 Ctr. Russen und Volhynier in den 50ern. Ein anderer nahm 300 Ctr. sehr leichte feine Mecklenb. und Pommern über Mitte der 60er und ferner ist heute ein bedeutender rheinischer Kämmer in den Markt getreten. Auch wurden wieder geringe Wollen für Leipziger Kämmer gekauft. Ebenso erhielt sich eine lebhafte Frage für feine preußische Tuchwollen, von denen mindestens 1200 Ctr. an rheinische Fabrikanten und Händler, Hamburger verkauft wurden. Mit inländischen Tuchmachern ist es noch still. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 20. Februar. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko geringes Geschäft zu weichenden Preisen, auswärts sehr flau. **Roggen** loko matt, stille. Ostsee fast wie gestern. **Oel** ruhig, Mai 24⅛, Oktober 24¾. **Kaffee** ungefähr 2000 Ctr. Rio loko verkauft. **Zink** verkauft Eisenbahn-Abladung Breslau medio März 1000 Ctr. 13¼, 2000 Ctr. schwimmend 12¾.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Februar 1864 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 10 Zoll.
" " 22. " " " " " 5 " — "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. Februar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼ bz
Staats-Anl. 1859	5	104¼ bz
do. 50, 52 konv.	4	94½ B
do. 54, 55, 57, 59	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	95 B [1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	119¾ B [95 bz]
Staats-Schuldsch.	3½	88¾ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	87⅞ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¾ B
do. do	3½	87¼ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	88¾ bz
Märkische	4	99½ B
Ostpreußische	3½	84½ bz
do.	4	93½ bz
Pommersche	3½	88 bz
do. neue	4	98 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	93⅜ G
Schlesische	3½	92¾ bz
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	83¼ bz
do.	4	93½ bz
do. neue	4	91¾ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 bz
Pommersche	4	96½ bz
Posensche	4	94 bz
Preußische	4	96¼ bz
Rhein.-Westf.	4	96¾ bz
Sächsische	4	97¾ B
Schlesische	4	97½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60 bz
do. National-Anl.	5	66⅛-66 bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	69½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	76¾-⅝ bz u B
Italienische Anleihe	5	67 bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79¾ B
6. do.	5	91½ bz
Englische Anl.	5	88¾ B
N. Russ. Egl. Anl	3	55 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87 B
Poln. Schatz-O.	4	72⅝ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	79¾ etw bz
Part. O. 500 Fl.	4	86¼ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53⅛ G
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30¼ bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	50 bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 bz
Berl. Handels-Ges.	4	104 B
Braunschwg. Bank-	4	66½ G
Bremer do.	4	104¾ B
Coburger Kredit-do.	4	87½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	98 Kl bz
Darmstädter Kred.	4	83 bz u G
do. Zettel-Bank	4	99½ G
Dessauer Kredit-B.	4	6⅝ G
Dessauer Landesbk.	4	31⅛-¼ bz
Disk. Komm. Anth.	4	94½ B
Genfer Kreditbank	4	47½ bz
Geraer Bank	4	94 B
Gothaer Privat do.	4	88½ B
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Privatbk.	4	100 G
Leipziger Kreditbk.	4	67¾ B
Luxemburger Bank	4	99½ G
Magdeb. Privatbk.	4	91½ B
Meininger Kreditbk.	4	90¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	34¼ bz u G
Norddeutsche do.	4	102½ G
Oestr. Kredit- do.	5	74½-74¼ bz u G
Pomm. Ritter- do.	4	90¾ G
Posener Prov. Bank	4	92 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122 G
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ B
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	98 B
Thüring. Bank	4	68½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103¾ B
Weimar. Bank	4	85½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	89 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	99 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 B
do. Lit. B.	3½	79¾ B
do. IV. Ser.	4½	96 bz V. 95½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100 G
Berlin-Hamburg	4	99½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97½ G
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92⅞ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¾ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. II. Em.	5	103¼ bz
do.	4	93½ bz
do. III. Em.	4	90¼ bz
do.	4½	99¼ B
do. IV. Em.	4	90 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	100½ G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85½ B
Niederschles. Märk.	4	94⅜ G
do. conv.	4	94⅜ G
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	93 bz
do. Litt. E.	3½	80½ G
do. Litt. F.	4½	98¼ bz
Oestr. Französ. St.	3	249 bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 B
do. 1862	4½	94¾ bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 B
do. II. Em.	4½	98 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	96¼ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	96¼ bz
do. IV. Ser.	4½	100½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92½ G
Aachen-Mastricht	4	31½-31 bz
Amsterd. Rotterd.	4	102½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	106 bz
Berlin-Anhalt	4	149½ bz
Berlin-Hamburg	4	123 B
Berl. Potsd. Magd.	4	183 bz
Berlin-Stettin	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	63¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	124½ bz
Brieg-Neiße	4	80 bz
Cöln-Minden	3½	170 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135 G
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Leipzig	4	230 G
Magdeb. Wittenb.	4	67½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	120 etw bz u B
Mecklenburger	4	62¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94½ G
Niederschl. Zweigb.	4	60½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	56¼-56 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	146⅝ bz
Oest. Franz. Staat.	5	108-7¾ bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	136 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	57½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95 bz
do. Stamm-Pr.	4	105 B
Rhein-Nahebahn	4	24⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	96 G
Russ. Eisenbahnen	5	104¾ G
Stargard-Posen	3½	100 B
Thüringer	4	120 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 6¾ bz
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21 G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ B
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 459 bz
Dollars	—	1. 11½ G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Bankuoten	—	83½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85⅜ bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	136 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	98 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	95 G
Minerva, Brgw. A.	5	23⅞ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 20. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅛ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ G
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83½ bz
do. do. 2 M.	5	82¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅞ G
do. do. 2 M.	4½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94⅜ bz
do. do. 3 M.	6	93⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85¼ bz

Die heutige Börse war anfangs in einigen östreich. Spekulationspapieren lebhaft, später herrschte Geschäftsstille.

Breslau, 20. Februar. Matte Stimmung bei etwas niedrigeren Kursen der östr. Spekulationspapiere, doch ziemlich lebhaftem Umsatze.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75-74¾ bz u B. Oestr. Loose 1860 76-75¾ bz u B. Schl. Bankverein 98½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 124 7/12 B. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 98¾ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 98¾ B. Köln-Mind. Prior. 90¼ Br. Neiße-Brieger 79¼ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 146¾ B, 146¼ G. dito Lit. B. 135¼ B. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior. Obligationen 98¾ B. dito Prior. Obligationen Lit. E. 81¼ B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 57½ B. Kosel-Oderberger 51¾ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 20. Februar. (Anfangs-Kurse der officiellen Börse.) Anfangs weniger fest. Neues Lotterieanlehen 94, 30.

5% Metalliques 71, 90. 4½% Metalliques —, —. 1854er Loose 89, 00. Bankaktien 770, 00. Nordbahn —, —. National-Anlehen 79, 50. Kredit-Aktien 177, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 194, 00. London 119, 00. Hamburg 89, 75. Paris 47, 00. Böhmische Westbahn 152, 00. Kreditloose 124, 75. 1860r Loose 91, 00. Lombard. Eisenbahn 248, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 20. Februar, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Niedrigere auswärtige Notirungen und ungünstige politische Nachrichten drückten die östreichischen Effekten. Neues östreichisches Lotterieanlehen 92¾. Finnländ. Anleihe 84⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¼. Ludwigshafen-Berbach 136. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118⅛ B. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 97⅝. Darmstädter Bankakt. 211½. Darmstädter Zettelbank 249½. Meininger Kreditaktien 90¼. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 45½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53½. Badische Loose 53¼. 5% Metalliques 57⅝. 4½% Metalliques 51¼. 1854r Loose 73. Oestr. National-Anlehen 64⅝. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 738. Oestr. Kreditaktien 173½. Oestr. Elisabethbahn 108. Rhein-Nahebahn 25½. Hess. Ludwigsb. 124½. Neueste östr. Anl. 75⅝.

Hamburg, Sonnabend 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war flau und die Kurse waren meistens nominell. Valuten geschäftslos. Wenig Umsatz.

Schlußkurse. National-Anleihe 65 B. Oestr. Kreditaktien 73½. Oestr. 1860er Loose 74¼. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 38¾. Vereinsbank 104 B. Norddeutsche Bank 103½ B. Rheinische 93½. Nordbahn 55½. Finnländ. Anleihe 84 B. Diskonto 4.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.